Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 2. September 1856** **Nr. 409.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Septbr. Roggen, billiger verkauft, Schluß fest; pr. September 56 Thlr., September-Oktober 55⅛ Thlr., Oktober-November 53½ Thlr., November-Dezember 52 Thlr.

Spiritus, gleiche Tendenz; loco 36 Thlr., pr. September 33½ Thlr., September-Oktober 31¼ Thlr., Oktober-November 28¾ Thlr., November-Dezember 27¾ Thlr.

Rüböl pr. September 17⅔ Thlr., September-Oktober 17 5/12 Thlr.

Berliner Börse vom 1. September. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 40 Minuten.) Fest, günstig. Staatsschuld-Scheine 86½. Prämien-Anleihe 118. Schlesischer Bank-Verein 105. Commandit-Antheile 140. Köln-Minden 161. Alte Freiburger 176. Neue Freiburger 166. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61⅝. Mecklenburger 57⅞. Oberschlesische Litt. A. 206. Oberschlesische Litt. B. 183. Alte Wilhelmsbahn 195. Neue Wilhelmsbahn 177. Rheinische Aktien 118¾. Darmstädter, alte 168. Darmstädter, neue, 148¼. Dessauer Bank-Aktien 113¼. Oesterreichische Credit-Aktien 197. Oesterreichische National-Anleihe 85½. Wien 2 Monate 99.

Wien, 1. September. Credit-Aktien 393¼. London 10 Gulden 4 Xr.

Telegraphische Nachrichten.

Florenz, 28. August. Der heutige „Monitore" meldet: Die Maßregel, welche die Gensdarmerie gegen einige junge Leute, die in Livorno am 24. d. Abends durch obscöne Lieder die öffentliche Ruhe und den Anstand störten, treffen wollte, bewirkte eine Kollision zwischen der Gensdarmerie und herbeigeeilten Volkshaufen, vor welchen die Gensdarmerie sich zurückziehen mußte, um Verstärkung zu verlangen, welche rasch von den großherzoglichen Truppen gewährt, ohne Widerstand die Verhaftung fast aller Unruhestifter bewirkte, und in weniger als einer Stunde die gewöhnliche Ruhe wieder herstellte.

Triest, 30. August. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Leopold ist heute mit dem Lloyd-Dampfer nach Pola abgereist.

Breslau, 1. Sept. [Zur Situation.] Die Affaire mit den Riff-Piraten ruft in der englischen Presse zum Theil höchst seltsame Expektorationen hervor. Während einerseits Urquhart in seinem Organ, dem „Morn. Herald", darin eine russische Intrigue erblickt, um England mit Marokko in einen blutigen Krieg zu verwickeln, benutzt Herr Dubois, der frühere englische Konsul zu Tripolis und Tunis, die Notizen, welche er sich während seiner Anwesenheit an Ort und Stelle sammelte, um wo möglich die Stimmung, welche gegen die Räuber in der ganzen civilisirten Welt herrscht, etwas zu besänftigen. Ob es eine besondere Rücksicht für Se. braune marokkanische kaiserl. Maj. Muley Abderhaman ist, welche seine Feder leitet, wissen wir nicht; nur sehen wir, daß er große Anstrengungen macht, die Riffiner als naive Kinder darzustellen, deren einziger Fehler es ist, Europens übertünchte Höflichkeit nicht zu kennen. Sie denken sich, sagt Herr Dubois, so wenig Schlimmes bei ihrem Raubgewerbe, daß sie sogar Gott danken, wenn ihnen ein Fang gelang. Hätte der Herr Konsul gewisse kontinentale, christliche Kirchenordnungen noch des siebenzehnten Jahrhunderts, ja aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts gekannt, so würde er noch mehr zur Entschuldigung seiner lieben Riffiner anführen können. Daß Gott dem Herrn in mancher Kirche an den deutschen Nordküsten vor einem und einem halben Säkulum noch recht nachdrücklich für einen gesegneten Strand (d. h. für gute Beute bei Strandungen) gedankt worden ist, gilt als zuverlässig, und hier und da soll es auch vorgekommen sein, daß man mit Laternen während eines Seeunwetters am Strande entlang wallfahrtete und mit Behagen dann die hin- und hergeworfenen Schiffe auf die Lichter, welche sie für die eines nahen Hafens hielten, losfahren und dann natürlich stranden sah. Herr Dubois ist übrigens dennoch auch dafür, daß diese verwegenen Kinder der Natur gestraft werden und versichert auf das Bestimmteste, daß dem Kaiser von Marokko alles daran liege, die europäischen Mächte deswegen zufrieden zu stellen. In den nächsten Monaten, wo die Riffiner auf die Ebene herniedersteigen, um Ernte zu machen, würde man ihnen am besten beikommen können.

Inzwischen sollen nicht blos von Seiten Englands und Frankreichs dem preußischen Hofe Beileidsbezeigungen über die Verwundung des Prinzen, sondern auch das Anerbieten bewaffneten Beistandes zu Erzielung einer angemessenen Genugthuung eingelaufen sein, und man versichert, daß Frankreich namentlich die in Rede stehende Affaire als eine willkommene Gelegenheit betrachtet, um dem Räuberunwesen an der afrikanischen Küste ernstlich zu steuern.

Was das Verhältniß der Westmächte zu Neapel betrifft, so wird dasselbe nunmehr wohl bald in deutlicheren Umrissen erkennbar werden. Nachdem man in den letzten Tagen, wenn nicht das Dasein einer neapolitanischen Rückantwort auf die Vorstellungen Frankreichs und Englands — so doch deren offizielle Uebergabe geleugnet hatte, wird letztere durch die londoner Depesche vom 30. v. M. (S. Nr. 408 d. Ztg.) bestätigt, während die „N. Pr. Z." meldet, daß das englische Kabinet abermals eine sehr lebhafte Note an Neapel gerichtet habe, in der abermals von einer „Demonstration" die Rede ist; ein Schritt, welchem sich aber Frankreich bis jetzt noch nicht angeschlossen haben soll. Inzwischen aber hat der früher bekannt gewordene Inhalt, verbunden mit der neulichen Mittheilung L. Blanc's über die Lage der Verbannten in Cayenne dazu gedient, daß die englische Presse dem „großherzigen" Alliirten den Text lesen konnte. Merkwürdig ist in dieser Beziehung namentlich ein Artikel der „Times", welcher auch auf die Motive der Verbannung jener Unglücklichen zurückgeht und deren Zulässigkeit beurtheilt.

„Man muß sich auch erinnern — sagt sie, nachdem sie die Wahl eines Verbannungsortes wie Cayenne überhaupt als inhuman verdammt hat — daß diese Menschen politische Verbrecher sind. Wir wollen zwar nicht behaupten, daß kein politisches Vergehen eine strenge Strafe verdiene. Aufstand und Bürgerkrieg verursachen hundertmal mehr Elend als eine individuelle Mordthat, und wer ein Land in Unordnung stürzt, um seinen persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen, verdient alle Strenge des Gesetzes. Aber wir müssen die Lage Frankreichs in den letzten Jahren bedenken. Tumulte, Umwälzungen, Staatsstreiche haben eine Regierung nach der andern ans Ruder gebracht. Die Jugendlichen, die Enthusiasten, die Schlechtunterrichteten haben sich in den Strudel der Zeit gestürzt, und eine Grausamkeit ist es, sie mit derselben Strenge zu behandeln, wie Verschwörer, die eine regelmäßige Regierung anfallen. Die Leute, die in Cayenne zu Grunde gehen, sind keine Catilinas, denn es war keine geordnete ehrwürdige Verfassung vorhanden, gegen die sie sich verschwören konnten; sie sind einfach in einem politischen Kampf besiegt worden, in welchem sie auf dem Fuß moralischer Gleichheit mit ihren Gegnern standen, und ihre ganze Schuld besteht in ihrer Niederlage. Eine große Anzahl dieser Männer wurde bei Gelegenheit des coup d'état vom Dezember 1851 nach einem eiligen oder gar keinem Prozeß transportirt. In dieser Sache hatten sie offenbar das Recht für sich. Man kann allerdings sagen, daß der gegenwärtige Herrscher Frankreichs berechtigt war, der damaligen Ordnung gewaltsam ein Ende zu machen, und man kann hervorheben, wie blühend und siegreich das Land nachher geworden ist. Aber Diejenigen, die dem coup d'état Widerstand leisteten, kann man auf solchen Grund hin nicht verdammen. Sie waren in ihrem Recht. Sie vertheidigten die bestehende Regierung, welcher die Gewalthaber im Staat Treue geschworen hatten. Daß es zweckmäßig war, den Schwur zu brechen und die Verfassung abzuändern mag wahr sein, aber das ändert doch nichts an der Thatsache, daß der Widerstand gegen eine so willkürliche Maßregel gesetzmäßig war. Alle Juristen halten dafür, daß die Vertheidigung einer de facto bestehenden Regierung kein politisches Vergehen ist, und doch haben diese Männer, oder diejenigen von ihnen, die noch am Leben sind, eine Widersetzlichkeit von einigen Stunden mit beinahe fünfjährigem Elend zu büßen gehabt. Im Ganzen können wir nur hoffen, daß etwas geschehen wird, um das zu beseitigen, was wir nicht umhin können als einen Skandal für Europa zu empfinden."

Die zweite Ausgabe der „Times" bringt einen Brief ihres pariser Korrespondenten, der „sich in amtlichen Kreisen" erkundigt und die Versicherung erhalten hat, daß Louis Blanc die Ungesundheit des Klimas von Cayenne übertreibe, daß die Verbannten im Allgemeinen milde behandelt würden, und daß mehrere darunter, namentlich die körperlich Gezüchtigten, gemeine Verbrecher seien u. s. w. Dennoch ist der wesentliche Theil der Thatsachen durch eine hinreichende Zahl unbescholtener Namen unter dem genannten Schriftstück verbürgt, und die pariser Auctoritäten wagen nicht, dieselben als „fingirt" zu bezeichnen.

Preußen.

† **Berlin,** 31. August. [Die Stellung Preußens auf der Zollvereins-Konferenz zu Eisenach. — Eine zweite Deputation ungarischer Protestanten in Berlin.] Der höchst unergiebige Fortgang, welchen die diesmaligen Zollvereins-Konferenzen in Eisennach nehmen, ist durch die Erkrankung des preußischen Kommissarius noch nachtheiliger für die Erzielung fester Resultate und Beschlüsse geworden. Außerdem hat sich die schleppende Maschinerie der bisherigen Zollvereins-Verfassung, die keinen Gegenstand rein sachlich, sondern immer nur unter unaufhörlichen Rückfragen zwischen den Kommissarien und ihren Regierungen behandeln läßt, noch nie so hinderlich für bestimmte Einigungen, namentlich über prinzipielle Fragen gezeigt. Man ist aber hier keineswegs der Meinung, daß durch die Annahme der Majoritäts-Abstimmungen im Sinne des bei der eisenacher Konferenz eingereichten baierischen Memorandums die Lücken und Gefahren, welche sich jetzt allerdings in der Zollvereins-Verfassung stärker als je geltend gemacht haben, genügend beseitigt werden könnten. Vielmehr darf man sich in jenem Lager, wo es jetzt darauf anzukommen scheint, die deutsch-österreichische Zolleinigung auf ihren letzten Vorbereitungs-Stadium in Angriff zu nehmen, überzeugt halten, daß die preußische Regierung niemals darein willigen wird, den Modus der Stimmen-Einhelligkeit durch das Majoritäts-Prinzip zu ersetzen. Preußen kann sich nicht ableugnen, daß es mit der Richtung, die seine Handelspolitik genommen, auf dem Zollvereinsgebiet einsam zu stehen anfängt. Die schutzzöllnerischen Tendenzen Würtembergs, Baierns und anderer Zollvereinsstaaten sind in ihrer Opposition gegen die preußischen Vorschläge, namentlich wo sich dieselben um die Herabsetzung der Eisenzölle gehandelt haben, noch nie so stark hervorgetreten als gegenwärtig. Hinsichtlich der Erhöhung der Tabaksteuer, die nach den Vorschlägen Preußens zugleich die Einführung der inländischen Produktionssteuer in sich schließen würde, hat sich auch Hannover der Opposition Baierns und anderer Staaten angeschlossen. Die Nothwendigkeit der Stimmen-Einhelligkeit für die zu fassenden Beschlüsse läßt aber der preußischen Regierung noch immer die Aussicht, daß ihre Vorschläge einer zukünftigen Erwägung und Erkenntniß vorbehalten bleiben, während die Majoritäts-Abstimmungen der eigenen handelspolitischen Entwickelung Preußens bald einen äußerlichen wie innerlichen Zwang auferlegen würden. Es versteht sich von selbst, daß ein Staat wie Preußen sich Gefahren dieser Art nicht aussetzen kann und darf. Baiern tritt bereits offen, theils verdeckt als Agent für die deutsch-österreichische Zolleinigung hervor, und wird diese Rolle im Verfolg der eisenacher Verhandlungen (welche durch die Rückkehr des Konferenz-Präsidenten Geheimrats Thon nach Weimar bald dorthin verlegt werden dürften) jedenfalls noch ausdrücklicher hervortreten lassen. Preußen ist im Prinzip der Zolleinigung Oesterreichs und Deutschlands gewiß nicht abgeneigt, aber es will dieselbe auf dem Wege einer freien Entwickelung hervorgehen lassen, und möchte am allerwenigsten selbst im Widerspruch mit seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen dazu gezwungen worden.

Es befand sich in diesen Tagen schon wieder eine protestantische Deputation aus Ungarn in Berlin, welche aus dem Direktor Schubert und dem Seminar-Vorsteher Polster aus Oberschützen besteht, und ebenfalls den Zweck hat, hier um Unterstützung für dortige protestantische Unterrichtszwecke nachzusuchen. Die evangelischen Unterrichtsanstalten in Oberschützen, deren Kosten die Gemeinde aufzubringen hat, haben namentlich noch eine Bauschuld von 16,000 Fl. Konv.-Münze zu tilgen, und können dabei in Oesterreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf keine allgemeine Unterstützung rechnen. Diese zweite Deputation ungarischer Protestanten ist aber hier zu spät angelangt, um noch an der allgemeinen Kirchen-Kollekte zu partizipiren, welche nach der Bewilligung Sr. Majestät des Königs von Preußen für die evangelischen Gemeinden Ungarns veranstaltet worden ist. Ein Theil des Betrags dieser Kollekte ist der Begründung eines protestantischen Schullehrer-Seminars in Oedenburg zugewiesen worden, für welches Gymnasial-Direktor v. Kiraly und und Prediger Kolbenheyer während ihrer hiesigen Anwesenheit thätig waren. Es muß ein ungemein trauriges Licht auf die heutige Lage der Protestanten in Oesterreich werfen, wenn die Herren v. Kiraly und Kolbenheyer sich veranlaßt gesehen haben, auf die Notiz, welche wir an diesem Orte über die Zwecke ihres hiesigen Aufenthalts gegeben, eine Reklamation in den öffentlichen Blättern zu erlassen, und ihre Mission lediglich zu einer „wissenschaftlichen Reise" zu stempeln. Wenn den letztgenannten Herren eine Audienz bei Sr. Majestät dem König nicht bewilligt worden ist, so geschah dies wohl aus nachträglich eingetretenen höheren Rücksichten. Daß diese Audienz durch den Ministerpräsidenten Hrn. von Manteuffel für sie nachgesucht wurde, ist notorisch. Die Herren Schubert und Polster haben sich jetzt eben so, wie kurz vor ihnen Direktor v. Kiraly und Pfarrer Kolbenheyer, von hier nach Bremen begeben, wo die Verhältnisse der ungarischen Protestanten bei der General-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins ohne Zweifel zu einer entschiedenen Erwägung und Berücksichtigung gelangen werden. Gleichzeitig gelangt freilich auch die Nachricht hierher, daß die endliche Regelung der Verhältnisse der protestantischen Kirche beider Konfessionen in Oesterreich, namentlich in Ungarn und Siebenbürgen, nahe bevorstehe, und das betreffende Statut demnächst die kaiserliche Genehmigung erhalten werde. Es wird sich dann zugleich die ganze Tragweite des österreichischen Konkordats nach dieser Seite hin übersehen lassen.

± **Berlin,** 31. August. Wegen Benutzung der Provinzial-Archive von Behörden, Korporationen und Privatpersonen zu geschäftlichen Zwecken und zu literarischen Arbeiten sind die betreffenden Anträge an den Oberpräsidenten zu richten. Anfragen und bloße Auskunft darüber, ob die Archive etwas des den Fragenden interessirenden Gegenstandes enthalten, dürfen auch bei dem Archiv-Vorstande unmittelbar angebracht und von diesem beantwortet werden. Die Provinzial-Archivare sind ermächtigt, über einige Standes-, Verwandtschafts- und Besitz-Verhältnisse, so wie über Wappen, Siegel von besonderen Familien resp. Individuen auf Ersuchen eines Gliedes der betreffenden Familie aus archivalischen Quellen geschichtliche Auskunft zu ertheilen. Alle zu Privatzwecken, auch zum Behufe literarischer Arbeiten entnommenen Abschriften von Archivalien, so wie aus Archivalien gemachte Auszüge werden erst dann ein verfügbares Eigenthum des Verfertigers, wenn sie dem Archiv-Vorstande vorgelegt und weiterer Gebrauch derselben für zuläßig erklärt worden ist. Vor dieser Vorlage und Erklärung dürfen sie aus dem Archiv-Lokale nicht entfernt werden, widrigenfalls der Benutzende nicht nur sofortige Ausschließung vom Besuche des Archives, sondern auch eine Reklamation seiner Abschriften und Excerpte zu gewärtigen hat. Die Verabfolgung von Archivalien außerhalb des Archiv-Lokales darf mit Ausnahme von Einforderung seitens des Ministerpräsidenten oder des Direktoriums der Staats-Archive nur mit Genehmigung des Oberpräsidenten stattfinden.

Die Einfuhr von Getreide über die Grenze unserer Provinz Brandenburg ist in dem 2. Quartale d. J. bedeutend geringer ausgefallen, als im gleichen Quartale v. J. Es wurden an Weizen 14,579 Schffl. (im v. J. 82,957 Schffl.), an Roggen 126,383 Schffl. (im vor. J. 305,509½ Schffl.), an Gerste 354 Schffl. (im v. J. 105,883 Schffl.), an Hafer u. Buchweizen 925 Schffl. (im v. J. 25,562 Schffl.), an Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse u. Wicken 414 Schffl. (im v. J. 24,447 Schffl.) eingeführt. Der bei weitem größte Theil der Einfuhr fiel also auf Roggen. Derselbe kam hauptsächlich auf der Elbe und auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn aus Mecklenburg und den dänischen Herzogthümern. Er ging bis auf ganz geringe Quantitation durch unsere Provinz hindurch und südwärts. Von dem eingeführten Weizen blieb nur ein geringer Theil in Preußen, und ging fast das ganze Quantum als Transitgut ins Ausland. Er kam vorzugsweise aus Mecklenburg und war fast gänzlich zum überseeischen Transport nach Wolgast und Stettin bestimmt. Die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten übersteigt dagegen mit Ausnahme von Weizen die im gleichen Zeitraume vor. J. Es gingen aus an Weizen 73,649½ Schffl. (im v. J. 219,340 Schffl.), an Roggen 7581 Schffl. (im v. J. 1383 Schffl.), an Gerste 29,280 Schffl. (im v. J. 3,383 Schffl.), an Hafer und Buchweizen 22,493½ Schffl. (im v. J. 300 Schffl.), an Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse und Wicken 624½ Schffl. (im v. J. 482½ Schffl.) Die ausgeführten Quantitäten nahmen ihren Weg theils nach Hamburg, theils nach dem Süden.

C. B. [Zur Tages-Chronik.] Am nächsten Dinstag beginnt unter Leitung des General-Superintendenten Dr. Büchsel eine General-Kirchen-Visitation in Züllichau in der Neumark und den übrigen zu diesem Superintendentur-Bezirk gehörenden evangelischen Gemeinden. Die Visitation wird mit dem 17. September geschlossen. — Von den Konsistorien sind in letzter Zeit wieder einzelne besonders in Ansehen stehende Geistliche über bestimmte Punkte des Eherechts, namentlich aber auch über den von Stahl im Herrenhause gestellten Antrag wegen zeitweiser Trennung, zu Gutachten veranlaßt worden, so daß es scheint, als ob die Gesetzgebung sich bereits wieder ernstlich mit der Ehegesetz-Revision beschäftige. Nach Allem, was man vernimmt, erfreut die Stahl'sche Auffassung von der Zweckmäßigkeit und dem evangelischen Charakter der von ihm empfohlenen Institution sich selbst unter den seiner kirchlichen Richtung sonst zugethanen Geistlichen keiner größeren Zustimmung, als ihm von Seiten der Kammern zu Theil geworden ist. — Der größte Theil der 76 vornehmen russischen Passagiere, welche das vor zwei Tagen aus St. Petersburg in Stettin eingetroffene Postdampfschiff brachte, verlebt die nächsten Tage in unserer Hauptstadt und erregt auf Promenaden, in Theatern und anderen öffentlichen Orten theils durch die Fremdartigkeit der Erscheinung, theils durch Luxus und Splendidität allgemeines Aufsehen. Wir haben hier einzelne Hotels, die kaum mehr zur Aufnahme anderer Fremden bereit sind, seitdem die Russen mit ihrer Freigebigkeit zu den regelmäßigen Gästen gehören. Namentlich sind Engländer wegen der Karg-

heit, durch welche die Reisenden dieser Nation sich die Gasthofsbesitzer des Kontinents zu Feinden gemacht haben, nichts weniger als gern gesehen, und müssen überall, wo sie mit den Russen konkurriren, weichen. Die letzte Serie russischer Gäste gehört meistens dem Civilstande an; von hervorragenden Militärs sind nur General-Lieut. Martineau und Oberst-Lieut. Ozorofski zu nennen.

[Schullehrer-Seminare] Die Theilnahme, welche die Staatsregierung in neuerer Zeit der Schule überhaupt und der Elementarschule insbesondere zugewandt hat, hat nicht verfehlt, auch die ziemlich erloschene Theilnahme des Publikums an der Schule wieder zu erwecken. Indem wir hier die Legate, Schenkungen und andere Beweise des Interesses an der Schule unerwähnt lassen, wollen wir nur der wieder erwachten Neigung zum Lehrerstande erwähnen. Während bis vor einigen Jahren die erledigten Plätze in den Schullehrerseminarien selten vollständig wieder besetzt wurden, muß jetzt schon bisweilen die Hälfte der Meldungen aus Mangel an Raum zurückgewiesen werden, und diese Umkehr des Verhältnisses findet mehr oder weniger in allen Provinzen, mit Ausnahme Westfalens statt. Die nächste Folge des früher bestandenen Verhältnisses war ein empfindlicher Mangel an Schulamtskandidaten, und schon vor Jahren mußten wir berichten, daß in Folge dieses Mangels in der Provinz Brandenburg einige Schulstellen nicht besetzt werden konnten; auch in diesem Jahre noch hat bei dem Seminar in Köpenick ein Extrakursus eingerichtet werden müssen, um nur den nöthigsten Bedarf an Schulamtskandidaten zu erzielen. Es steht deshalb zu hoffen, daß mit der Errichtung eines neuen Seminars in Oranienburg baldigst vorgegangen wird. Außer Brandenburg leiden noch die Rheinprovinz und die Provinz Posen an solchem Mangel, der indessen wohl in einigen Jahren gehoben sein wird. In diesem Augenblicke wird mit der baulichen Einrichtung des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses zu Elsterwerda zu einem Schullehrersemirar vorgegangen, welches schon am 1. April eröffnet werden soll und, was das Aeußere betrifft, leicht die schönste dieser Anstalten werden wird. Nachdem erst im vorigen Jahre das gräfliche Schloß zu Barby angekauft, und zu einem Schullehrerseminar eingerichtet worden ist, mit welchem bekanntlich die ständische Friedrich-Wilhelms-Blinden-Anstalt verbunden ist, ist das Bedürfniß für die Provinz Sachsen für jetzt vollständig befriedigt, (N. Pr. Z.)

Koblenz, 28. August. Dem Vernehmen nach werden, wie die „Kobl. Z." meldet, auf Antrag der königl. Polizei-Direktion hierselbst die Militär-Magazine geöffnet und Getreide auf den hiesigen Fruchtmarkt daraus gebracht werden, um die im Verhältnisse zu andern Städten und Gegenden übermäßig hohen und künstlichen Getreide- und Mehlpreise im Interesse des konsumirenden Publikums herabzudrücken. (Ueber ähnliche Anordnungen von anderen Städten haben wir schon berichtet.)

Oesterreich.

* **Wien,** 30. August. Heute Morgens um 8 Uhr ist Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer k. Hoheiten der Erzherzoge Ferdinand, Maximilian, Karl Ferdinand und Wilhelm nach Gran abgereist, um daselbst der feierlichen Einweihung der Basilika beizuwohnen. Um 7½ Uhr Morgens brachte ein Separatzug der Nordbahn Se. k. Hoheit den Erzherzog Albrecht, die Minister Graf Bouol, Baron von Bach und Ritter von Toggenburg, den Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien, den FZM. Frhrn. von Heß, den Grafen Franz Zichy und andere Autoritäten nach der Residenz des Reichsprimas von Ungarn. — Morgen um 8 Uhr Früh fährt Se. Eminenz der Fürstprimas, dem ein das Kreuz tragender Hofkaplan vorreitet, in seinem Staatswagen vor die Domkirche, empfängt hier den gesammten Klerus und beginnt die feierlichen Ceremonien. Um 10 Uhr Früh erfolgt die Auffahrt des kais. Hofes zum Dome, vor welchem Se. Majestät durch den Fürstprimas in einer kurzen Rede begrüßt und hierauf in die Mitte des Sanktuariums geführt wird, wo Se. Maj. die Consekrationsurkunde unterfertigt. Abends ist Volksfest, Beleuchtung, Feuerwerk ꝛc. — Franz Lißt, welcher bekanntlich für diese Feierlichkeit eine eigene missa solennis komponirte, weilte in den letzten Tagen in Pesth, wo Proben seines Werkes stattfanden. Das Orchester besteht aus 110 Mitgliedern.

Frankreich.

?? **Paris,** 29. August. Wohl darf man sagen, daß das Gouvernement selbst während der Abwesenheit des Kaisers sehr ämsig sich zeigt; der Telegraph ist Tag und Nacht in Bewegung, Couriere fliegen hin und her, und der Kaiser wird von allen laufenden Angelegenheiten beständig in Kenntniß gehalten. Minister Rouher, so will man an der Börse wissen, geht nach Biaritz, um die Sanktion des Kaisers für die Konzession der Pyrenäenbahnen einzuholen und die betreffenden Dekrete ausfertigen zu lassen. Der Mobiliarkredit soll die Konzession definitiv erhalten und eine bedeutende Subvention vom Staate dafür geleistet werden. In politischer Beziehung hat sich seit gestern kaum etwas Erwähnenswerthes begeben. Des Gerüchtes, als hätten die spanischen flüchtigen Progressisten unter der Leitung Ologagas zu Bayonne eine Junta gebildet, um von dort aus den neuen Aufstand vorzubereiten, erwähnen wir erst nicht, weil es eine bloße Erfindung ist. Die Flüchtlinge sind übrigens voller Zuversicht und meinen, daß der Tag bald wieder kommen werde, wo sie in ihre Heimat zurückkehren dürfen. Die pariser Presse ist in Beurtheilung der spanischen Zustände sehr behutsam geworden, und mit Ausnahme der Blätter, welche die Politik O'Donnells unbedingt gutgeheißen, wagen die andern kaum ihre Meinung zu äußern, ein Folge gewisser Andeutungen, die ihnen jüngst vom Preßdepartement zu Theil geworden. In Hofkreisen gilt es als sehr wahrscheinlich, daß wir in Gemeinschaft mit England der preußischen Flagge Beistand leisten werden, um die Mauren des Riff zu züchtigen. Auf Befehl des Kaisers soll bereits dem preußischen Kabinet die Unterstützung Frankreichs angeboten und eine Fregatte sammt zwei Korvetten zur Verfügung gestellt sein. Es liegt zu sehr im Interesse aller seefahrenden Nationen, hier einmal ein Exempel zu statuiren, das mindestens eine Zeit lang dem Treiben jener Piraten ein Ziel setzen würde. Auf die Dauer mag dies freilich nicht nachhaltig wirken, denn man wird schwerlich in die unzugänglichen Schlupfwinkel jener Gebirgsbewohner sich hineinwagen und wenige Tausend Mann würden nicht dazu ausreichen. Die Expedition wird sich wohl darauf beschränken, den Küstenstamm, der sich jenen Ueberfall zu Schulden kommen ließ, dafür büßen zu lassen. — Obwohl der vielbesprochene Pescatore'sche Prozeß jetzt sein Ende gefunden, bietet er endlosen Stoff zur Unterhaltung. Die ersten Rechtsgelehrten Frankreichs standen sich dabei gegenüber, und wegen der dabei in Frage kommenden Prinzipien veröffentlichen die Journale den stenographischen Bericht der Prozeßverhandlungen, bei welchen aller Scharfsinn der Advokaten der Klägerin nicht das hier giltige Rechtsprinzip antasten konnte, daß ein Jeder, der in Frankreich sein gesetzliches Domizil hat, sich nicht den zum Abschlusse einer Ehe erforderlichen Formalitäten entziehen kann, und das war hier geschehen. Aus Gründen, die nicht hierher gehören, hatte der verstorbene Bankier Pescatore jahrelang Anstand genommen, durch das Band der Ehe die Beziehungen zu rechtfertigen und zu heiligen, die er zu der Klägerin hatte, und erst als er auf einer Reise im Süden sich aufhielt, ließ er sich bestimmen, auf spanischem Boden seine Ehe kirchlich nach spanischem Gesetze einsegnen zu lassen. Der Gerichtshof hat, wie man vernimmt, mit großer Majorität diese Ehe für null und nichtig erklärt. Die Klägerin, Frau Weber, wird sich nunmehr mit dem Vermächtnisse begnügen müssen, das im Testamente Pescatore's ihr ausgesetzt worden, und das ein Paar Millionen Franken beträgt. Man wundert sich jetzt, daß die Klägerin sich nicht damit begnügen wollte, und daß ihre Habsucht sie verleiten konnte, einen Prozeß zu führen, der ihr vergangenes Leben vor dem Publikum entschleiert und jedenfalls ihre Stellung in der Gesellschaft nicht gehoben hat. — Die italienische dramatische Künstlerin Ristori wird in einigen Tagen den Beweis führen, daß sie ein so edles Herz hat, wie ihr Genie groß ist. In nächster Woche wird sie zum Besten des Vereins der dramatischen Künstler in der komischen Oper eine Vorstellung geben, welche eine würdige Antwort auf die Ausfälle ist, die gegen sie im Prozesse Lecomte gefallen. Madame Ristori ist eine edle Frau, die nicht, wie so viele ihrer berühmten Genossinnen, blos in Vermehrung ihres Reichthums das Ziel ihres Strebens erblickt; sie ist eine durchaus künstlerische Natur, und ihre Kunst geht bei ihr mit echter Humanität Hand in Hand. Die Vorstellung wird sicherlich eine der glänzendsten dieses Sommers werden. — Der Kritiker und Journalist Lecomte ist wie verschollen. Sein Feuilleton hat in der „Independance" aufgehört, und mag es diesem Blatte auch schwer fallen, einen gewandteren Feuilletonisten aufzutreiben, so wird es doch leicht einen gesinnungsfesteren finden. Herr Lecomte soll übrigens einen mehrjährigen Kontrakt mit dem Blatte gehabt haben; so großen Werth legten der Eigenthümer und die Aktionäre des Blattes darauf, Lecomte an sich zu fesseln. Sie haben jetzt dafür zu büßen und Lecomte wird das ihm kontraktlich zugesicherte Honorar nach wie vor beziehen, es sei denn, daß er sich mit einer bestimmten Summe abfinden ließe.

Spanien.

Madrid, 25. August. Die Königin hat die Absicht kundgegeben, sich künftig thätiger als bisher an den Berathungen ihres Ministerrathes zu betheiligen. Der Marquis von Tabuerniga, der einzige von allen Deputirten, der am 14. Juli gegen den Madoz'schen Antrag protestirte, wurde von der Königin zum Palast-Edelmann ernannt. In der Audienz, welche er bei ihr hatte, behändigte sie ihm einen mit Edelsteinen geschmückten Ehrenschlüssel nebst einem sehr schmeichelhaften eigenhändigen Schreiben. — Heute Abends wurde die Verlobung der Infantin Amelia mit dem Prinzen Adalbert von Baiern gefeiert. Morgen wird die Trauung und Donnerstag oder Freitag der Hofball stattfinden. — Die Güterverkaufs-Kommission setzt ihre Arbeiten eifrigst fort. Vorgestern wurden 1441 Immobilien von ihr zugeschlagen. Die Zahl der bis jetzt verkauften Immobilien beträgt 44,614; zu 266 Millionen ausgesetzt, wurden sie mit 670 Millionen bezahlt. — In der Provinz Malaga sind Waldungen in Brand gesteckt worden. — Die Eisenbahn von Tarragona nach Reus wird nächstens dem Verkehr übergeben werden.

Ueber den Inhalt des Briefes, den der Kaiser der Franzosen an die Königin Isabella kurz nach dem Siege der Truppen über den bewaffneten Widerstand geschrieben, habe ich Ausführlicheres zu erfahren Gelegenheit gehabt. Es sind drei Hauptpunkte in demselben hervorzuheben: Der Kaiser wünscht der Königin Glück zu dem Siege der Autorität, den er als die Bürgschaft dauernden Glückes für das Land betrachtet, ferner empfiehlt er Mäßigung nach dem Triumphe, damit die Regierung eine nationale Partei außer den Parteien schaffe und nicht die wohlmeinenden, die wahrhaften Patrioten zurückschrecke; und endlich ist in dem kaiserlichen Handschreiben ausdrücklich erklärt, daß Frankreich, im Falle die „Anarchie" die Oberhand behalten hätte, der Königin zu Hilfe gekommen wäre. Es bestätigt dies auf's vollkommenste, was ich gestern von dem Verhältnisse mittheilte, in welchem sich Frankreich den spanischen Ereignissen gegenüber befindet. England sieht dem allem schweigend zu. Es scheint eine stille Annahme zwischen Frankreich und England zu sein, die diplomatischen Schlachten, welche sie einander auf spanischem Gebiete liefern, nicht über die Schranken dieses Landes hinausschreiten zu lassen. Das Auf- und Niederwallen der politischen Ereignisse auf der Halbinsel erleichtert der einen oder anderen geschlagenen Diplomatie das ruhige Zuschauen und Abwarten. Die Revolution von 1854 war ein Vortheil für England, die Gegenrevolution von 1856 ist ein Sieg für Frankreich. England unterstützt die Progressisten, die sich von dem tief erschütternden Schlage zu erholen, wieder zu sammeln und zu organisiren suchen. Viele Progressisten denken nur noch an die im Lande heiß gewünschte Vereinigung Portugals mit Spanien durch die Erhebung des Königs Dom Pedro auf den Thron der Königin Isabella. Wie ich aus guter Quelle weiß, kennt man diese geheimen Gedanken der Progressisten eben so gut in den Tuilerien, wie hier in dem Schlosse Plaza de Oriente. (K. Z.)

Italien.

Briefe aus Neapel vom 21. August berichten, daß noch immer keine Amnestie erlassen worden ist. Der König hat nur einigen Diplomaten die Mittheilung machen lassen, daß er die Absicht hat, sein Volk mit einer partiellen Amnestie zu beglücken. — Nach Briefen aus Rom vom 21. August sind die Unterhandlungen wegen des Zurückziehens der fremden Truppen aus dem Kirchenstaate wieder aufgenommen worden. — Die österreichische Besatzung von Forli soll durch Schweizertruppen ersetzt und Bologna und Ankona vor der Hand nur in der Gewalt der Oesterreicher bleiben.

Die Richtigkeit der Behauptung Garibaldis, Ciceruachio sei nebst seinen beiden Söhnen auf der Flucht von Rom im Jahre 1849 in der Nähe der Po-Mündung von den Oesterreichern erschossen worden, wird von der amtlichen „Gazzetta di Milano" in Abrede gestellt. Diesem Blatte zufolge wäre Ciceruachio beim Uebersetzen über den Po ertrunken.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 1. Septbr. [Zur Tages-Chronik.] Das letzte Tschirchsche Jagd-Concert im Schießwerder war in Folge der unfreundlichen Witterung am Sonnabend weniger als die früheren derartigen Aufführungen besucht; es waren etwa 3—400 Personen anwesend. Einer weit lebhafteren Theilnahme erfreute sich dagegen Sonntags das Concert unserer wackeren Theater-Kapelle, welches das Etablissement mit einem überaus zahlreichen und gewählten Auditorium füllte. — Der gestrige Extrazug der neuen städtischen Ressource nach Freiburg war vom herrlichsten Wetter begünstigt, doch soll beinahe der dritte Theil der Billets unabgesetzt geblieben sein. Viele mochten es wohl zu spät bereuen, daß sie sich durch die vorangehende rauhe Witterung hatten zurückschrecken lassen.

Im Sommer-Theater herrschte gestern, bei überfüllten Räumen, ungemeiner Jubel. Derselbe galt der beliebten wiener Lokalposse: „Staberl auf Reisen", in welcher Herr Christl, vom ständischen Theater zu Prag, die Titelrolle trefflich durchführte. Herr Christl hat hier überhaupt bei seinem jedesmaligen Auftreten die beifälligste und ehrenvollste Anerkennung gefunden.

Heute Morgen marschirte der größte Theil der hiesigen Garnison nach dem Schauplatze des Herbstmanövers bei Schweidnitz ab, und sind von den einzelnen Truppengattungen nur die betreffenden Wacht-Kommando's hier zurückgeblieben.

γ **Breslau,** 1. Sept. [Feuer.] Heute Nachmittag 2 Uhr ertönte von den Thürmen das Feuersignal. Leider wurde sehr spät angeschlagen und noch dazu falsch; denn das Feuer war nicht in der Stadt, sondern in der Nikolaivorstadt, wo die Kärgerschen Speicher in Flammen standen. Die Hitze war eine so große, daß an ein Retten der in Brand stehenden Schuppen nicht zu denken war, und nur mit Ausräumung der Nebengebäude vorgegangen werden konnte. Leider waren auch die Löschapparate der Vorstadt nicht so schnell zu haben, und es verging wohl über eine halbe Stunde, ehe die Löschhilfe in voller Thätigkeit war. Um 4 Uhr konnte man das Feuer als beendet ansehen. Der Schaden an Gebäuden und Vorräthen soll sich auf ungefähr 200,000 Thlr. belaufen. Versichert sollen die Gegenstände bei der Silesia und der Leipz. Feuer-Versicherungsbank sein. Ueber die Entstehung steht noch nichts fest. Die militärische Chaine ließ nichts zu wünschen übrig und leistete der Rettungs-Verein eben so wie der größte Theil der Löschmannschaft alle nur mögliche Hilfe.

Breslau, 31. August. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind, excl. 4 todtgeborner Kinder, 50 männliche und 42 weibliche, zusammen 92 Personen, als gestorben polizeilich gemeldet. — Gestohlen wurden: Schmiedebrücke Nr. 50 ein Paar schwarz und grau gemusterte Beinkleider; Michaelis-Straße Nr. 12 eine silberne Taschen-Uhr, im Werthe von 3 Thlr. — Gefunden wurden: eine Lorgnette mit silberner Kette; ein goldenes Armband mit Granaten, und auf der Ohlauerstraße ein Cylinderhalter, zu einer messingenen Schiebelampe gehörig. (Pol.-Bl.)

△ **Görlitz,** 31. August. In der vergangenen Woche war für die Unterhaltung des Publikums in sehr verschiedener Weise gesorgt. Im Theater gab Herr Wiljalba Frickel, der sich gegenwärtig mit Herrn Professor Goulard, dem Besitzer des auch in Breslau bekannten Cycloramas von Amerika, associirt hat, Vorstellungen, die aber nur sparsam besucht und durch Krankheit des ersteren unterbrochen waren. Im Logensaale las Herr Ferdinand Stolte sein dramatisches Gedicht: „Faust" an zwei Abenden vor; besonders die erste Vorlesung hatte sich eines zahlreichen Besuches und großen Beifalls zu erfreuen. — In dem Sitzungssaale der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften wurde am 28. die jährliche General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung abgehalten, welcher eine gottesdienstliche Feier in der Dreifaltigkeitskirche folgte. — Seit einigen Tagen weilt in unseren Mauern der kgl. preußische Konsul in Egypten, Herr König, um die ihm vor der Abreise nach seinem Bestimmungsorte, Alexandrien, noch vergönnte Zeit im Kreise seiner Familie (derselbe ist ein Sohn des Geh. Justizraths und Kreisgerichts-Direktors König hierselbst) zuzubringen. Wie die „Lauf. Z." berichtet, sind dem Herrn Konsul kürzlich die Kommandeur-Insignien des Medjidieh-Ordens vom Sultan verliehen worden. — Die Getreidepreise sind am letzten Wochenmarkttage, den 28., wenn auch unerheblich, gestiegen; der Weizen galt 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Roggen 2 Thlr. 5 Sgr., Gerste 1 Thlr. 25 Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr.

e. **Löwenberg,** Ende August. Das königliche Landraths-Amt weiset im letzten Kreisblatte auf das Wegebau-Reglement von 1767 hin, nach welchem nicht blos auf derjenigen Feldmark, durch welche ein zu bauender Weg führt, sondern auch auf jeder benachbarten Dominial- oder Rustikal-Feldmark nützliches Material zum Wegebau, wo es sich findet, gegen Ersatz des wirklich entstehenden Verlustes, bei Strafe von 50 Thlr. im Weigerungsfalle, verabfolgt werden muß. Sonach können die Ortsgerichte und Gemeinden ihre mangelhaften Wegebesserungen damit, daß auf ihrer Feldmark kein taugliches Material vorhanden sei, oder auf den angrenzenden dessen Hergabe verweigert werde, nicht mehr entschuldigen. — Nachdem die direkte Postverbindung zwischen hier und der Nachbarstadt Goldberg zum großen Nachtheile des reisenden wie des handel- und gewerbetreibenden Publikums aufgehoben worden ist, soll die Chaussee nach dorthin im nächsten Dorfe, Plagwitz, bedeutend erhöht werden. Entschieden zweckmäßiger wäre der Neubau und die Verlegung der sogenannten Pelzbrücke an derselben Chaussee in hiesiger Vorstadt, einer eben so baufälligen als versteckten Brücke. — In letzter Zeit sind wieder mehrere Personen von Stadt und Land nach dem fernen Süden ausgewandert, unter andern der frühere Gasthofsbesitzer und langjährige Stadtverordnete Richter mit seinen beiden ältesten Söhnen, nach Sacramento in Kalifornien, woselbst seines Schwagers Unternehmungen vom Glück begleitet sind; desgl. ein noch minorennes Geschwisterpaar aus einem Nachdorfe nach Melbourne in Australien, wo sie ein wohlhabender Onkel und Grundbesitzer erwartet. — Auf den benachbarten Getreidemarktplätzen sind endlich in Folge des reichen Erntesegens die Preise der verschiedenen Getreidegattungen heruntergegangen, was sich auch am hiesigen Markte bemerklich machte, indem am 18. und 25. August für den Scheffel besten weißen Weizen 3 Thlr. 25 Sgr. und 3 Thlr. 15 Sgr., gelben 3 Thlr. 25 Sgr. und 3 Thlr. 12 Sgr., Roggen 2 Thlr. 7 Sgr. und 2 Thlr., Gerste 1 Thlr. 12 Sgr. und 11 Sgr., Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. und 1 Thlr. 2 Sgr. bezahlt wurden. — Einer auffallend geringen Ernte an Aepfeln und Birnen sieht man in diesem Jahre in unserem ungemein obstreichen Kreise entgegen, und den zahlreichen Produzenten des sogar als Heilmittel gepriesenen Apfelweines stehen hohe Preise in Aussicht. — Glänzende Geschäfte mit eben so nahrhaftem als preiswürdigen Brodte machen in Bunzlau wie in Greiffenberg die Dampfbrodtfabriken und Niederlagen; abermals ein sprechender Beweis, daß die größere Konkurrenz bei jedem Artikel nur im Interesse des Publikums liegt. Die fast unaufhörlichen Regengüsse am 28. und 29. d. M. sind allerdings ein kleiner Dämpfer auf die hohen Erwartungen, welche auf das am 30sten zu feiernde Blücherfest gerichtet worden sind; denn diesmal werden nicht weniger als zehn Restaurationszelte zu den geselligen Freuden des Bacchus, Gambrinus und der Dame Ceres einladen.

† **Bunzlau,** 29. August. In der auf heute anberaumten Stadtverordneten-Versammlung fand zum Schluß der Stelle des abgegangenen Hrn. Neßler die Neuwahl eines Rathsherrn statt. Nach dreimaliger Abstimmung wurde eine Majorität erzielt und erhielt von 20 Anwesenden Hr. Bäckermeister Küttner jun. 12 Stimmen. Möge der Gewählte dies Amt, welches mit mancherlei Mühen verbunden sein dürfte, annehmen und zum Wohle der Kommune verwalten.

□ **Schweidnitz,** 1. September. [Zur Tages-Chronik.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam zur Mittheilung, daß der zum Stadtrath gewählte Herr Major a. D. Schober die Wahl nicht angenommen habe, und wird daher in der nächsten Sitzung eine anderweitige Wahl erfolgen. Ferner erklärte sich die Versammlung mit der Vorlage einer ortsstatutarischen Bestimmung, durch welche eine regere Theilnahme an der Wahl von Stadtverordneten, als wie solche bisher an den Tag getreten war, erzielt werden sollte, einverstanden, und soll die Genehmigung der königl. Regierung dazu eingeholt werden. Man ist bei dieser für die städtische Verwaltung nicht hoch genug zu beachtenden Angelegenheit im Allgemeinen auf die analogen Bestimmungen der alten Städteordnung zurückgegangen und will unentschuldigtes Ausbleiben nicht nur durch gänzliche oder theilweise Entziehung des Stimmrechts, sondern auch durch verhällnißmäßige Erhöhung der Kommunalsteuer bestraft wissen. Wenn man den Schwerpunkt der städtischen Vertretung — und gewiß nicht ohne Grund — in die Wahl der Stadtverordneten verlegt, da ihnen wieder die Wahl der Magistratualen, welchen die Leitung der städtischen Angelegenheiten anvertraut wird, und zu den übrigen städtischen Ehrenämtern obliegt; so muß man damit einverstanden sein, daß ein Schritt gethan werden mußte, um der Theilnahmlosigkeit der Gemeindewähler bei den Wahlen der Stadtverordneten entgegenzutreten. — In derselben Sitzung der Stadtverordneten pflichtete die Versammlung der Ansicht des Magistrats über die Nachtheile bei, welche für die Stadt und insbesondere die Bewohner der Vorstädte sich ergeben würden, wenn in diesen die Klassensteuer vom 1. Januar k. J. ab eingeführt werden sollte, und es wurde deshalb zu dem vom Magistrate in Vorschlag gebrachten Antrage, geeigneten Orts dagegen vorstellig zu werden, die Zustimmung ertheilt. — Die öffentlich abgehaltene Prüfung der Schüler an der hiesigen Provinzialgewerbeschule, die erste nach ihrem Bestehen, hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen, welcher von den Ergebnissen der Prüfung sichtlich befriedigt war. Am Schlusse des ersten Schuljahres betrug die Zahl der Schüler schon 36, meistens auswärtige. Mit Rücksicht hierauf sowohl, als auch auf die nun zu eröffnende höhere Klasse muß die Stadt für die Beschaffung eines anderweitigen besondern Lokals für den Zeichnenunterricht sorgen. — Das in hiesiger Stadt und Umgegend zum Divisions-Manöver zu-

sammengezogene 11. Infanterie-Regiment ist seit dem 27. d. M. täglich zur Uebung zwischen Kletschkau und Grunau ausgerückt, und es treffen in diesen Tagen auch die beiden zur Division gehörigen Kavallerie-Regimenter ein.

C. **Schmiedeberg**, 29. August. [Für Gebirgsreisende.] Von den vielen Reisenden, welche alljährlich das Riesengebirge besuchen, begnügen sich die meisten mit den Aussichten, welche das Hochgebirge und die am Fuße desselben lagernden Höhen darbieten. Nur Wenige steigen hinab in die Thäler und Gründe, um die Natur in ihren einsamen Werkstätten zu beobachten und die Schönheiten zu genießen, die sich hier dem Auge des Beschauers in so reichem Maße darbieten. Es kostet allerdings einige Mühe, auf größtentheils ungebahnten, mitunter sogar gefahrvollen Wegen, über loses Gestein oder sumpfigen Grasboden, durch mannshohe Farrenkräuter und dürres Knieholz hinabzuklimmen. Wer aber diese Mühe nicht scheut, wird tief unten auf blumigen Matten, im Schatten uraltem Laub- und Nadelholzes, am rieselnden Bach oder am tosenden Wasserfalle, reich belohnt für die ausgestandene Mühe. Wer jemals im einsamsten Winkel des Elbgrundes, da wo die Pantsche über die gigantischen Felsen des Krokonosch, gleich einem langen Silberbande, herabrauscht, vom mühsamen Gange durch's Elbthal sich ausruhte und, abgeschieden von aller Welt, die Natur in ihrer Großartigkeit schaute; wer den wildromantischen Teufels- und Weißwassergrund mit den vielen Cascaden und einladenden Ruheplätzchen besuchte, oder das reizende Aupathal, zwischen Marschendorf und Klein-Aupa, durchwanderte, nimmt gewiß einen angenehmeren Eindruck aus dem Riesengebirge mit fort, als die Fernsichten des Hochgebirges auf ihn zu machen vermochten.

p. **Brieg**, 30. August. [Sturm. — Kirchenbauten.] Heute Nacht hat sich ein furchtbarer Sturm erhoben, der, wenn auch in etwas geringerem Maße noch forttobt. Noch ist nicht bekannt, welches Unglück derselbe außerhalb der Stadt angerichtet haben mag; innerhalb dieser liefern eine Menge von Ziegelstücken und zerschlagenen Scheiben den Beweis, daß er hauptsächlich die Dächer und Fenster stark mitgenommen hat. Hüte und Mützen fliegen umher, wenn sie nicht festgehalten werden. Am meisten sind die Rüstungen an den Thürmen der katholischen Pfarrkirche beschädigt. Ein großer Theil der lose aufliegenden Bretter ist herunter und weithin geschleudert, viele auch zertrümmert. Bei der Heftigkeit des Sturmes sind heute die Arbeiten an den Kirchenthürmen eingestellt. Am Beginn dieser Woche hat die feierliche Aufsetzung des einen Knopfes und beider Kreuze auf die beiden in diesem Jahre neu ausgebauten Thürme der katholischen Pfarrkirche stattgefunden. Der Feierlichkeit wohnten sämmtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ohne Unterschied der Konfession, die Kirchenrepräsentanten und die Mitglieder des Bau-Komite's bei. Der Pfarrer Pohl setzte in einer Ansprache die Ursachen auseinander, welche den Ausbau der schon 1735 begonnenen Kirche und namentlich der Thürme unterbrochen und bisher verzögert haben und dankte sodann Sr. Majestät, unserm Könige für Allerhöchstdessen Theilnahme und allergnädigste Beförderung dieser Bauangelegenheit, so wie dem mitanwesenden königl. Kammerherrn und Geh. Justiz-Rath Grafen v. Hoverden-Plenken auf Hühnern, dessen persönlicher Vorstellung und Empfehlung die katholische Gemeinde die endliche Ausführung dieses Thurmausbaues zu verdanken hat. Dieser hat im Frühjahr begonnen und ist mit großer Energie gefördert worden. Auch dafür dankte der Pfarrer Pohl sowohl dem Bau-Komite als den Baumeistern, und weihte sodann unter Ministranz der beiden Kapläne den Thurmknopf und die beiden Kreuze. Das herrlichste Wetter begünstigte die Feierlichkeit und das Aufziehen des Knopfes und der Kreuze. Der andere Knopf war schon früher zugleich mit der Spille aufgesetzt worden. Der Zimmermeister Gäbel leitete persönlich die Maßregeln der Aufziehung. Der Musikdirigent Gäbel mit seiner Kapelle begleitete mit Choralen die Aufziehung, und sodann die Toaste der Kranzrede, welche der Zimmerpolirer Waschade hielt und erst Sr. Majestät, sodann dem Bau-Komite als Bauherrn, den Baumeistern und seinen Mitarbeitern ausbrachte. Alle Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit mit Umsicht und Ruhe, besonders aber zeichneten sich aus der Zimmerpolirer Waschade, welcher die höchste Stellung auf der äußersten Spitze des Rüstbaumes einnahm, sodann der Klemptner Zech mit seinem Gehilfen, der den Knopf befestigte und verlöthete, und der Maurerpolirer. Eine überaus zahlreiche Zuschauermenge bezeigte ihre Theilnahme an der Feierlichkeit bis zu Ende, und gewiß alle dankten Gott, daß er der Ausführung seinen Schutz verliehen hatte und Niemandem ein Unfall passirt war.

(Notizen aus der Provinz.) * **Bunzlau**. Bei dem bevorstehenden Jubiläum unserer evangelischen Kirche wird der Wunsch laut, daß die Kirche nicht nur im Innern manche Verbesserung und Verschönerung erhalte, sondern auch im Aeußeren eine harmonische Gestaltung nehme, namentlich soll die Form der Kirche dem schönen, im gothischen Stil gebauten Thurme ähnlicher gemacht werden, was, wie unser „Fortschritt" vorschlägt, durch Anbringung passender und entsprechender Ornamente, ohne besonders große Schwierigkeiten geschehen könne. — In der Sitzung der Stadtverordneten vom 30. August fand die Wahl eines unbesoldeten Rathmannes statt, welche auf den Bäckermeister Küttner jun. fiel. — Am 1. September marschiren hier die Jäger aus Görlitz durch, um sich zum Manöver zu geben. Ihre Kapelle wird hier ein Konzert geben. — Am 8. Sept. findet hier wieder ein Viehmarkt statt.

† **Neumarkt**. Von den aus hiesiger Anstalt zur Verrichtung von Feldarbeiten nach Krieblowitz gesendeten Zuchthaussträflingen sind am 22. v. M. von dieser Arbeilsstation 2 Individuen entwichen, die nun steckbrieflich verfolgt werden.

△ **Waldenburg**. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden Herr Kaufmann Hentschke und Herr Rathsherr Hanke zu Mitgliedern des Magistrats gewählt, letzterer einstimmig und wiederholt. — Im vorigen Monat wurde eine Häuslerstochter aus Ober-Rudolphswaldau in der Nähe des dortigen Busches von einem fremden Menschen angehalten, und da sie auf die Frage nach Geld, dies verneinte, von demselben mit einem starken Knittel auf den Kopf geschlagen, so daß sie einige Zeit besinnungslos blieb.

Marklissa. Nachdem vor einigen Tagen die hiesige evangelische und katholische Schule ihr jährliches Schulfest gefeiert, erstere in dem nahen, freundlichen Beerberg, letztere zu Tschocha, beging die schadewalder Schule am 26. August dasselbe. Herr Lehrer Mischke brachte Sr. Majestät ein dreifaches Hoch und auch der Schulpatronin, Frau Justizdirektor Bail, die sich um diese Bildungsanstalt mannigfache Verdienste erworben, wurde gedacht.

= **Glogau**. Herr Rud. Tschirch wird hier noch ein Jagdkonzert geben, und zwar im Schützengarten. — Unser Anzeiger berichtet über folgenden Unglücksfall, den eines der letzten heftigen Gewitter veranlaßte. Es befanden sich nämlich der Schmiedemeister Brödner und der Arbeiter Senftleben auf der bei Parchau belegenen Hutung, damit beschäftigt, Heu zu laden. Inzwischen zog das Gewitter auf. Senftleben reichte das Heu dem auf dem Wagen stehenden Brödner, als ein Blitz herniederfuhr, der ihm die Heugabel entriß, ihn selbst aber nicht beschädigte. Senftleben wollte sich entfernen und sah sich nach dem Brödner um, da dieser ihm nicht folgte. Er fand ihn in der Nähe des Wagens auf dem Gesicht liegend von dem Blitz getödtet.

□ **Lauban**. Unser geachtete Effenberger erwirbt sich viele Verdienste um die hiesige Stadtbibliothek. Neuerdings weist er wieder in einem interessanten Artikel auf die Merkwürdigkeiten derselben hin. — Außer ihrer schönen Lage hat unsere Stadt noch zwei Vorzüge, nämlich das schöne, symmetrische Gotteshaus mit einer so vortrefflichen Resonnanz, wie man sie selten bei einer Kirche findet, und den Steinberg mit seinen herrlichen Anlagen. Mögen unsere guten Mitbürger recht zahlreich dem Steinberg-Vereine, der sich die Verschönerung dieser Partie zum Ziele gesetzt hat, beitreten.

≅ **Liegnitz**. Am 24. August hat sich in Mertschütz ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt und daselbst mehrere Hunde gebissen. Sämmtliche Hunde im einmeiligen Umkreise von Mertschütz müssen 9 Wochen an die Kette gelegt und die gebissenen Hunde sollen sofort getödtet werden.

♃ **Grottkau**. In der Nacht zum 27. v. M. brannte zu Groß-Guhlau Scheuer und Stallung einer Gärtnerwirthschaft nieder.

⊙ **Neurode**. Bei dem am Sonntage abgehaltenen jährlichen Medaillenschießen that der königl. Major v. d. Lanken den besten Schuß, die drei nächstbesten Schüsse hatten die Herren A. Wunsch, Renisch und Richter gethan. — Der letzte Jahrmarkt lieferte wiederum den Beweis, daß dergleichen Märkte immer mehr ihre Bedeutnng verlieren. — Bei der am 28. v. M. stattgefundenen Wahl wurde der zeitige Verweser des landräthlichen Amtes, Herr Graf V. v. Pfeil, zum Landrath gewählt.

γ **Pleß**. Trotz des Verbotes werden immer noch Wohnhäuser theils ohne Schornstein, theils mit hölzernen Schornsteinen gefunden; der Herr Landrath macht auf das Gesetzwidrige und Gefährliche dieser Uebelstände aufmerksam. — Der Fabrikbesitzer und Hütten-Inspektor J. Walter zu Breslau beabsichtigt auf nikolaier Territorium eine Hochofen-Anlage und zwar auf dem Teistraschen Grundstücke unmittelbar am Bahnhofe, bestehend aus zwei Koaks-Hochöfen mit Gebläse-Hochdruck-Dampfmaschine zu bauen. — Die Ortschaft Riegersdorf, hiesigen Kr., ist der Synagogen-Gemeinde zu Sohrau zugeschlagen worden. — Unser landwirthschaftlicher Verein wird sich schon am 7. September, Nachmittags 3 Uhr, im schwarzen Adler versammeln.

Feuilleton.

⊙ **Breslau**, 1. Septbr. [Theater.] Die gestrige Aufführung des „Glas Wasser" gab unserm geehrten Gaste, Herrn Emil Devrient, Gelegenheit, sich in einer seiner glänzendsten Lustspiel-Rollen, als Bolingbroke, zu zeigen. Elegante Repräsentation, liebenswürdiger Humor, fein nüancirter Conversationston, alle diese für eine entsprechende Durchführung dieser Partie unerläßliche Eigenschaften, sind gerade die hervorragenden Vorzüge seiner Darstellungsweise, so daß man von ihm sagen kann, er sei für diese Rolle gewissermaßen prädestinirt. — Sein Spiel hat daher auch eine Wahrheit und Ueberzeugungskraft, welche uns in eine vollkommene Illusion versetzt und den Humor, von welchem es belebt wird, in unsere eigene Seele übergehen läßt.

Bekanntlich haben sich bedeutende Künstler verführen lassen, den Bolingbroke zu einer Art politischen Mephistopheles zu stempeln; Devrient spielt ihn als liebenswürdigen Roué, welcher allen Glauben an den idealen Gehalt des Lebens verloren hat, ohne darum das Leben minder zu schätzen; welcher mit dem Schein der Dinge spielt und sich an diesem Spiel ergötzt; eine in sich hohle Existenz, aber in glänzendster Form.

Wer den Grundgedanken der Scribeschen Dichtung erfaßt hat, kann nicht in Zweifel darüber sein, daß Devrients Auffassung die allein richtige sei, daß die andern viel zu schwerfällig für das leichtsinnige dramatische Spinngewebe wären, und wer unsern trefflichen Gast gestern gesehen, wird ihm Dank wissen für den heitern Genuß, welchen sein Spiel bereitete. Glücklicher Weise wurde dasselbe auch von den Mitspielenden nach Möglichkeit unterstützt, wobei wir namentlich dem Frl. Schwelle, deren nahen Abgang von der Bühne wir leider zu bedauern haben, das Zeugniß gelungener Durcharbeitung ihrer schwierigen Partie (der Herzogin) nicht versagen können. Eben so ausgezeichnet waren Fräul. Claus als Königin und Frau Weiß als Abigail.

Das Publikum nahm an der Darstellung den regsten Antheil, so daß keine, noch so kleine Nüance des Spiels verloren ging.

Möge darin, in dieser Aufmerksamkeit, welche an jedem Wort, an jeder Bewegung hängt und das Verständniß derselben augenblicklich zu erkennen giebt, Herr Devrient den schmeichelhaftesten Lohn seiner Darstellung finden; denn der laute Applaus und wiederholte Hervorruf, welcher ihm natürlich auch im reichsten Maße gezollt ward, sind Ehren, welche durch zu starken Verbrauch zu viel an ihrem Werthe verloren haben, als daß man sie in einem Referat über sein Gastspiel zu notiren brauchte.

** [Artistisches.] Seit Kurzem hat Hr. Th. Schreiter — durch seine Beiträge zur schlesischen Kunstausstellung, wie das vom Kunstverein angekaufte „Innere eines Domes", das „Riesengebirge", ein prachtvolles Landschaftsgemälde von der Schneekoppe und deren grandioser Umgebung, das anmuthig gelegene „Bolzenschloß bei Kupferberg" 2c., so wie durch eine Reihe vortrefflicher Dekorationen für das hiesige Theater *) und die bedeutendsten Bühnen in der Provinz rühmlichst bekannt — ein neues photographisches und Maler-Atelier (Ring Nr. 48 im Manheimerschen Hause) eröffnet. — Um der modernen Zeitrichtung zu entsprechen und seine Berufsthätigkeit zu erweitern, hat der strebsame Künstler neuerdings der Photographie, jener dem Anscheine nach rein technischen Fertigkeit, Personen und Gegenstände getreu nach der Natur zu kopiren, sich mit eben so viel Geschick als Eifer zugewandt. Seine genaue Kenntniß der Retouche und der Farbenmischung, seine jahrelangen und wohlbewährten Studien der Perspektive befähigen ihn, selbst dem photographischen Bilde, sowohl bei Porträts, als bei Architekturen und Landschaften eine höhere, wahrhaft künstlerische Auffassung zu geben. Ein kurzer Besuch in dem Schreiterschen Atelier wird jeden unbefangenen Beobachter von der Richtigkeit dieser Bemerkungen überzeugen. Man findet dort eine ziemlich reichhaltige Sammlung sehr schöner Photographien in verschiedenen Größen mit und ohne Farben, nebst werthvollen Kupferstichen und Oelgemälden, letztere von der Hand des Künstlers selbst herrührend. Es ist ein kleines Kunstkabinet, in welchem man stundenlang der belehrendsten Unterhaltung pflegen kann.

[Theure Claque.] Die Ristori erzählt ganz offen, daß sie bei ihrer Abreise von Paris eine Claqueurrechnung von 600 Franken erhalten habe. Anfänglich weigerte sie sich, solche zu berichtigen; als man ihr aber begreiflich machte, daß dies ganz in der Ordnung sei, dachte sie: es ist um's Wiederkommen — und bezahlte. Dieses Unwesen wuchert übrigens schon seit langen Jahren in Paris. Als im Jahre 1844 ein gewisser Auguste, Chef der dortigen Claque, starb, ersah man aus seinem Einnahmebuche, wieviel er von den ersten Künstlern Jahrgehalt zog. Der Tenorist Nourrit zahlte ihm jährlich 2000 Franken, die Taglioni monatlich 300, Fanny Elsler gab ihm jedesmal für die erste Vorstellung 500, für die zweite 300 und für jede der folgenden Vorstellungen 100 Franken. Da ist die Claque sammt Blumenwerfen in Deutschland doch wohlfeiler.

[Ueber das Erdbeben zu Philippeville] schreibt man unterm 22. August Mittags: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde die Einwohnerschaft durch einen heftigen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der 30 bis 40 Sekunden dauerte. Es mochte gegen 10 Uhr 30 Minuten sein. Man spielte noch im Theater und bei den ersten Stößen eilte das Publikum hinaus. Die Eile, womit man hinausstürzen wollte, hätte noch größeres Unheil herbeiführen können, was aber noch gut genug ablief, denn viele waren vor Schreck wie am Boden festgenagelt, so daß das Gedränge nicht allzu heftig wurde. In der Nacht fanden noch einige kleine Erschütterungen statt; aber Tags darauf, gegen 11 Uhr 40 Minuten Vormittags, wurde eine noch stärkere Erschütterung, als Tags vorher empfunden. Zum Glück aber dauerte sie nicht lange. In einem Momente waren alle öffentlichen Plätze von weinenden Frauen und von Männern übersäet, die ihre Bestürzung nicht verhüllen konnten. Die übertriebensten Gerüchte liefen um; man sprach vom Einsturze ganzer Straßenreihen. So schlimm war es nicht, aber schlimm genug; mehrere Häuser sind durchaus gerissen, in anderen stürzten die inneren Wände ein; zu Grima sind zwei prächtige Häuser in den Grundfesten wankend geworden. In den Nachmittagsstunden empfand man noch einige kleine Stöße, und die Einwohner sahen mit Besorgniß die Nacht hereinbrechen. Man fürchtete eine Katastrophe, denn man sah ein, daß ein neuer Stoß auch den Einsturz der Häuser zur Folge haben müßte. Die Einwohnerschaft kampirte unter den Zelten, die man verschaffen konnte; die Spitäler und Kasernen waren selbst geräumt, und alle Behörden kampirten auf der Straße. Nur einige leichte Stöße wurden in der Nacht empfunden, die aber keine Folgen hatten. Das Hotel des Kommandanten ist sehr beschädigt, der Vorderseite des Glockenthurms der Kirche ist eingestürzt und der Thurm selbst ist durchaus erschüttert. Zu Konstantine und Bona hat das Erdbeben wenig Schaden angerichtet; auf der Straße von Philippeville nach Konstantine ist der Boden an verschiedenen Punkten gerissen und Wasser sprang heraus; das Wasser eines Brunnens stieg plötzlich anderthalb Meter und war einen Augenblick später mit einer Sandmasse bedeckt.

*) Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen des angenehmen und mächtigen Eindrucks, welchen die scenische Ausschmückung zu den Opern: „Der Alte vom Berge", „der Prophet", „die Großfürstin", „Undine" u. s. w. s. Z. hervorbrachte, und die noch jetzt bei wiederholten Aufführungen ihre nachhaltige Wirkung äußert.

♃ Der Prinz Carl Lucian Bonaparte fährt fort, die Leopoldo-Carolinische Akademie der Naturforscher zu Breslau durch Zusendung seiner fortgesetzten wissenschaftlichen Arbeiten zu erfreuen; die letzte war: Tableau paralléliques de l'ordre des gallinacées, das Geschlecht der Hühner betreffend. Da der Prinz einer der bedeutendsten jetzt lebenden Ornithologen ist, deren vor Kurzem zu Köthen abgehaltenen Versammlung er beiwohnte, zu welcher er von Paris, seinem gewöhnlichen Wohnorte, eine Reise mit seiner Tochter und deren Gemahl, dem Fürsten Gabrielli, gemacht hatte, und wo deutsche Gelehrte Gelegenheit fanden, in seinem Familien-Kreise wahre Liebenswürdigkeit, welche selbst bei so hochgestellten Personen die Beschäftigung mit den Wissenschaften bedingt, kennen zu lernen. Der Bruder des Prinzen Carl, der ebenfalls bedeutende Sprachforscher Ludwig Lucian, macht in den Pyrenäen linguistische Studien über die baskische Sprache.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

London, 25. August. Heute sind die Mitte Juli begonnenen Auktionen über Kolonial-Wollen geschlossen worden. In denselben sind folgende Quantitäten und Qualitäten vorgekommen, als: 23,950 Ballen Sydney-, 6729 Ballen P. Philipp-, 8073 Ballen Vandiemensland-, 10,010 Ballen Adelaide-, 837 Ballen Swan-River-, 3429 Ballen Neuseeland-, 6350 Ballen Cap-, zusammen 79,378 Ballen australische und Cap-, 4225 Ballen ostindische und 3052 Ballen fremde Wolle. Zusammen 83,603 Ballen Kolonial-Wollen und 86,655 Ballen im Ganzen. Der Verkauf der geringen Wollen fand vom 19 bis 23. August incl. neben australischen und Kap-Wollen statt. Obgleich die Auktionen mit einem Abschlag von 1 à 2d auf die Schlußpreise der Mai-Juni-Auktionen begannen und demnach vortheilhaft für die Einkäufe erscheinen mußten, waren demungeachtet die ersten 8 Tage flau zu nennen. Die Festigkeit nahm von Tag zu Tag mehr zu und jetzt am Schlusse finden wir die Preise 1 à 2d gegen den Anfang der gegenwärtigen Auktion gestiegen, also auf dem Standpunkte angekommen, welchen sie am Ende der Mai-Juni-Verkäufe eingenommen hatten, jedoch mit dem Unterschiede, daß die letzteren flau geschlossen, während die gegenwärtigen einen hohen Grad von Festigkeit aufgewiesen haben. Die noch zu erwartenden Zufuhren von ca. 80,000 Ballen aus den Kolonien für die November- und Februar-Auktionen halten wir kaum für ausreichend, und so sehen wir bei leichten Geldverhältnissen und zu erwartenden billigen Lebensmitteln einem lebhaften Herbstgeschäfte entgegen und erwarten feste, wenn nicht höhere Preise, da wir nicht zweifeln, daß das amerikanische Exportgeschäft einen neuen Aufschwung nehmen wird. Die Hauptkäufer in diesen Auktionen waren, wie bisher, die Engländer und in zweiter Linie Deutschland und Belgien; Frankreich hat sich im Verhältniß nicht so stark als gewöhnlich betheiligt. Zum Export kamen nach unserer ungefähren Schätzung 15—18,000 Ballen. Gute Kapwollen bedangen 19—22½ d. und gute Kammwollen 22½—26 d. Die Auswahl der Kap- und australischen Wollen in Betreff der Behandlung und Wäsche war im Allgemeinen eine gute zu nennen, obgleich die der Mai-Juni-Verkäufe reichhaltiger und schöner erschienen. Buenos-Ayres-Rückenwäsche und besonders in grease waren sehr gesucht und sind gut bezahlt worden. Ostindische waren durchschnittlich ⅛ d. theurer als die letzten Notirungen in Liverpool. Für die kommende Auktion, welche nicht vor Ende October beginnen wird, sind bereits 16,616 Ballen angemeldet. Die liverpooler dagegen wird wahrscheinlich am 16. September stattfinden und werden daselbst 7—10,000 Ballen geringe Wollen den Hammer passiren.

London, 29. August. In Weizen war heute gegen Erwartung wenig Geschäft und Verkäufer waren sogar geneigt, billigere Preise anzunehmen. Hafer theurer. Mehl billiger zu haben.

† **Breslau**, 1. Septbr. [Börse.] Die Stimmung unserer heutigen Börse war fast durchgängig gut und das Geschäft ziemlich belebt, nur oberschlesische Aktien A. und B. wurden billiger verkauft, dagegen zeigten sich Diskonto-Kommandit-Antheile sehr beliebt. Auch Oderberger erster Emission erschienen etwas mehr begehrt und blieben bis zum Schlusse gesucht. Course der Fonds denen der vorigen Woche gleich.

Berliner Handels-Gesellschaft 113½ Br., Berliner Bankverein 107½ Br., schlesischer Bankverein 105—$105\frac{1}{12}$ bez., Darmstädter I. 167 Gld., Darmstädter II. 148¼ bez., Luxemburger 110 Br., Dessauer 113 bez. und Gld., Geraer 116 Br., Leipziger 117 Gld., Meininger 108⅔ bez., Credit-Mobilier 196¼ bez. und Gld., Thüringer 107 Br., süddeutsche Zettelbank 113¼ Gld., Coburg-Gothaer 104½ Br., Diskonto-Commandit-Antheile $139\frac{7}{12}$—139⅔ bis 140 bezahlt und Gld., Posener 106 Br., Jassyer 110 Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 107 Br., Nahe-Bahn-Aktien 100⅓ Br.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten bei Beginn und im Verlauf des heutigen Getreidemarktes einen regen Begehr für Weizen, Roggen und Gerste und wurde dafür auch 1—3 Sgr. über die Notizen bewilligt; gegen Schluß des Marktes wurde es matter und blieb von mittlen und geringen Qualitäten Mehreres unverkauft, da die Inhaber nicht billiger abgeben wollten. Die Zufuhren aller Getreidearten waren sehr gut, am stärksten von Hafer, der bei mangelnder Kauflust im Preise gewichen ist. Erbsen, Mais und Hirse ohne Begehr.

Weißer Weizen 90—95—100—112 Sgr., gelber 85—95—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — Hafer, neuer, 30—32—34 Sgr., alter 36—38—41 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5½ bis 6—6½ Thlr.

Oelsaaten waren heute reichlicher offerirt und bei matter Stimmung konnten sich die Preise zur Notiz nur mit Mühe behaupten. — Winterraps 145—150—153—155 Sgr., Winterrübsen 140—144—146—150 Sgr., Sommerrübsen 130—133—136—138 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauer, beschränktes Geschäft; loco 18¾ Thlr. Br., September-Oktober 18½ Thlr. Br.

Spiritus en détail geringfügiger Umsatz; loco 16⅓ Thlr. bezahlt.

Neue weiße Kleesaat scheint eine steigende Tendenz anzunehmen. In diversen kleinen Posten waren heute circa 250 Ctr. am Markte, welche bei lebhaftem Begehr zu höheren Preisen Nehmer fanden und von 14—16—18 bis 21 Thlr. bezahlt wurden. Kleinigkeiten neue rothe Saat holten 19 bis 21 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus wegen der Ultimo-Regulirungen sehr unbedeutend. Roggen pr. August 50½ Thlr. Br., August-September 50 Thlr. Gld., September-Oktober 51 Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 52 Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 war 50 Thlr. Br. Spiritus pr. August und loco 16⅓—$\frac{1}{12}$—15⅚—16 Thlr. bezahlt und Br., August-September 14½ Thlr. Br., September-Oktober 13⅓—$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12¼ Thlr. Gld., November-Dezember 11⅓ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 11 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 1. Sept. Zink ohne Umsatz. 7 Thlr. 24 Sgr. zu machen.

Wasserstand.

Breslau, 1. Sept. Oberpegel: 12 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis incl. 30. Aug. d. J. wurden befördert 9,214 Personen und eingenommen 46,700 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr. In der nämlichen Woche 1855 betrug die Einnahme 44,955 Rtlr., daher 1856 mehr 1745 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis incl. 30. Aug. d. J. wurden befördert 1589 Personen und eingenommen 2324 Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf. Im entsprechenden Zeitraum 1855: 1795 Rtlr., somit 1856 mehr 529 Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. August d. J. wurden befördert 1820 Personen und eingenommen 6259 Rtlr.
Gegen das vorige Jahr weniger . . . . 1906 Rtl.
Mehr vorher 60,370 Rtl.
Bleibt mehr 58,464 Rtl.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche v. 24. bis incl. 30. August d. J. wurden 8799 Personen befördert und eingenommen 11,066 Rtlr. 26 Sgr. 5 Pf. In der nämlichen Woche 1855 wurden eingenommen: 9735 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf., mithin 1856 mehr 1331 Rtlr. 18 Sgr. 1 Pf.

Als Verlobte empfehlen sich: [1233]
Elise Sander.
Wilhelm Schubert.
Jauer, den 30. August 1856.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Herrn **A. Bandmann** aus Beuthen O/S. beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. [1269]
Proskau, den 31. August 1856.
Moritz Proskauer und Frau.

Die heute stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Friedericke** mit Herrn **Sigismund Oppler** von hier zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an. [1234]
Myslowitz, den 31. August 1856.
M. Laufer und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Albert Fuchs. [1918]
Cäcilie Fuchs, geb. **Egers.**

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend nach 8 Uhr wurde meine geliebte Frau **Helene,** geb. **v. Liebenroth,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1883]
Breslau, den 1. September 1856.
v. Kehler, königl. Polizei-Präsident.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Paula,** geb. **Bielschowski,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Prausnitz, den 31. August 1856.
[1913] **S. Schlesinger.**

Verwandten und Freunden zeige ich ergebenst an, daß meine liebe Frau heut von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.
Myslowitz, den 28. August 1856.
[1916] Rabbiner Dr. **Jaffé.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute wurde meine liebe Frau **Jenny,** geb. **Jenke,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1265]
Greiffenberg in Schl., den 31. Aug. 1856.
Paul Seeliger.

Heut Morgen 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Albertine,** geb. **Preß,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 1. September 1856.
[1907] **Eugen Kothe.**

Die heut Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau **Jenny,** geb. **Richter,** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bohrau, den 30. August 1856.
Apotheker **Pietrusky.**

Gestern Abends 7 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden am chronischen Unterleibsübel unseres theuren innig geliebten Gatten und Vaters, des königl. Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse 4. Husaren-Regiments **August Thiel,** im Alter von 49 Jahren. Lieben Freunden und Bekannten widmen wir im Gefühl des größten Schmerzes diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Oels, den 31. August 1856. [1237]
Verwittw. **Minna Thiel,** geborene **Müller.**
Arthur, Oscar, Guido, Kinder.

Heute Abend um ½6 Uhr verschied nach kurzen Leiden, sanft und in Gott ergeben, unser innigst geliebter Gatte und Vater, der fürstbischöfl. Stiftsrath **August Polenz,** im fast vollendeten 53. Lebensjahre. Unser Schmerz ist tief und unser Verlust unersetzlich.
Neisse, den 30. August 1856.
Bertha Polenz, geb. **Krüger.**
Hugo Polenz, } als Kinder.
[1238] **Richard Polenz,** }

Am 25. d. M. starb im elterlichen Hause zu Triebel der königl. Post-Sekretär Herr **Theodor Neschke** nach langen Leiden im Alter von 34 Jahren. — Wir betrauern den Verlust eines pflichtgetreuen Mitarbeiters und liebenswürdigen Kollegen. [1252]
Breslau, den 30. August 1856.
Die Beamten des hiesigen königl. Post-Amts.

[1247] Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach 48stündigem Krankenlager am Gehirn-Typhus unser einziges Söhnchen **Paul,** sechs Jahr alt. Indem wir diese traurige Nachricht theuren Verwandten und Freunden mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme bei diesem unersetzlichen Verluste.
Kanth, den 31. August 1856. [1247]
A. Kabirschky, Lehrer.
Maria Kabirschky, geb. **Hübner.**

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 2. Sept. 50. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Fidelio.“** Oper in 2 Akten, nach Bouille von Sonnleithner. Musik von L. v. Beethoven. (Leonore, Fräul. Uhrlaub, vom Stadttheater zu Hamburg, als Gast.)
Mittwoch den 3. Sept. Bei aufgehobenem Abonnement. Sechstes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient.** Zum 2. Male: **„Narciß.“** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Narciß, Hr. Emil Devrient.)
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Dinstag den 2. Sept. 32. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 9. Gastspiel des Hrn. **Christl,** vom königl. ständischen Theater zu Prag. 1) Konzert der Philharmonie. (Anf. **4** Uhr.) 2) **„Geld, oder: Die Launen des Glücks.“** Posse in 3 Abtheilungen von F. Kaiser. Musik von A. Müller. (Anfang **5** Uhr.)

Dringende Bitte an edle Menschen.
Ein ehrlicher Mann, Familienvater, im noch kräftigen Alter, welcher im Rechnungsfache und Schreiben geübt, an Thätigkeit und Ordnungsliebe gewöhnt, außer deutsch polnisch und französisch spricht und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, bittet edle Menschenfreunde, wenn er nicht untergehen soll, um irgend eine Beschäftigung. Diese sei noch so gering und anstrengend, so wird sie dennoch mit vielem Danke angenommen. Gütige Adressen werden unter Chiffre U. Nro. 16, poste restante Breslau franco erbeten. [1239]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versamml. am 4. Septbr.

1) Kommissions-Gutachten über die revidirte Stol-Tax-Ordnung, über die proponirte Verlängerung der Pachtverträge bezüglich des Schlachthofes und eines Kellers unter dem Leinwandhause, über die vorgeschlagene Forterhebung der höheren Personal-Einkommensteuer, über den verlangten höheren Miethzins für das von der Markt-Kommission benutzte Lokal in dem Hause Nr. 38 am Neumarkt. — Bewilligung von Unterstützungen und Zuschüssen zu unzulänglichen Etatspositionen. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

2) Erklärung des Magistrats, die Führung der Prozesse betreffend. — Antrag, betreffend die Beschreitung des Rechtsweges wegen Freigabe der Rentenbriefe von zwei zinspflichtigen Ortschaften. — Bewerbungs-Gesuch um ein städtisches Amt. — Wahl eines Mitgliedes des Curatoriums der städtischen Bank, eines Mitgliedes der städtischen Abgaben-Deputation und mehrerer Schiedsmänner. — Kommissions-Gutachten über den neuentworfenen Pachtvertrag bezüglich der Neumarktschen Burglehnsgüter, über die Licitations-Bedingungen zur Verpachtung der zu der Besitzung Nr. 10 zu Altscheitnig gehörigen Acker- und Wiesen-Parzellen und über die beantragte Bewilligung der Kosten für bauliche Reparaturen an dem sogenannten Schweizerhause im Park zu Altscheitnig.

In Betrff der Vorlagen zu 1) wird auf den § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [1267] **Der Vorsitzende.**

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuer-Versicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia.“
Morgenroth, Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle,** Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker, Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen 2c., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest,** so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorausbezahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [946]

Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Lübbert u. Sohn.

Zeichnungen

behufs Betheiligung an dem Unternehmen der

Lugauer Bergbau-Gesellschaft Rhenania

im Königreich Sachsen (Areal circa 2260 dresdener Scheffel oder circa 2563 magdeb. Morg. — Grund-Kapital 750,000 Thlr.) nehmen vorläufig die unterzeichneten Comite-Mitglieder, bei denen Prospekte, Statuten 2c. bereit liegen, entgegen.

Das Comite:

J. L. Blancbois, Kaufmann in Berlin. — A. v. d. Becke, Bergmeister und Grubendirektor, Natorp, Rechtsanwalt und Notar in Bochum. — Wilhelm Tischendorf, Firma Wm. Tischendorf u. Comp., Ferdinand Schmidt, Fabrikant in Callenberg. — C. Bölling, königl. preuß. Steuer-Inspektor in Kassel. — Heinrich Freiherr v. Sydow, Rittergutsbesitzer, Zahn, Bürgermeister in Dortmund. — L. v. Schwartzkoppen, Justiz-Senatsdirektor in Ehrenbreitstein. — Hermann Spott, Firma Spott und Weber in Glauchau. — G. Bölling, Rittergutsbesitzer in Heeselicht bei Stolpen. — J. v. Pöppinghauß, königl. preuß. Berg-Gerichtsrath, T. v. Schmettau, königl. preuß. Major a. D. in Kösen. — Egon Freiherr von Lilien-Borg, Rittergutsbesitzer und Erbsälzer in Lahr bei Menden. — Moritz Seeger, Firma Joh. Sam. Kloß in Leipzig. — August Lamprecht, Advokat und Amtsverweser, G. Singer, Firma Pleißner und Comp. in Lichtenstein. — Freiherr v. Blomberg, königl. preuß. Appellations-Gerichtsrath, Heinrich v. Pöppinghauß, L. Rinteln, königl. preuß. Regierungsrath in Münster. — Heinreich v. Ledebur, O. von Michels, königl. preuß. Kreisgerichts-Direktor, August v. Pöppinghausen, königl. preuß. Justizrath in Soest. — Adolph v. Lilien, Erbsälzer und Kammerherr, Philipp v. Papen, königl. preuß. Rittmeister in Werl. — W. Winter, Ober-Appellations-Gerichtsrath in Wiesbaden. — Conrad Freiherr v. Sydow, Rittergutsbesitzer zu Wischlingen bei Dortmund. — Graf F. Wilh. von der Recke-Volmerstein in Werdringen bei Herdecke. — C. C. Boehme, Kaufmann in Zwickau. [1241]

Neue Dampfer-Compagnie in Stettin.

Zwischen **Stettin** und **Frankfurt** a/O. ist außer den Dampfern „Stettin“ und „Frankfurt“ auch noch das eben vollendete eiserne Dampfschiff „Landsberg“ in Fahrt gesetzt.
Abgang wie bisher: von **Stettin** Dinstag und Freitag Morgens 5½ Uhr,
„ **Frankfurt** Donnerstag und Sonntag Morgen 5½ Uhr.
Außerdem werden Zwischenfahrten bei Bedarf Sonntags und Mittwochs, nöthigenfalls sogar täglich, von hier aus gemacht werden. [1250] **Die Direktion.**

Neue Dampfer-Compagnie in Stettin.

Von Stettin nach St. Petersburg
wird das neue eiserne Schrauben-Dampfschiff „Archimedes“, Capt. Tiegs, etwa am 8ten, 26. September und 14. Oktober expedirt. Dauer der Reise circa 80 Stunden. I. Kajüte 40 Thlr., II. Kajüte 25 Thlr. incl. Beköstigung ohne Wein. [1249]
Zwischen Stettin und Königsberg in Pr.
geht das neue eiserne Schrauben-Dampfschiff „der Preuße“, Capt. Heydemann, in circa 32 Stunden. I. Kajüte 5 Thlr., II. Kajüte 3 Thlr. excl. Beköstigung.
Abgang von **Stettin** 5., 15. und 25. jeden Monats.
„ „ **Königsberg** 10., 20. und 30. jeden Monats.
Die Frachtsätze sind für beide Linien billig normirt. **Die Direktion.**

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

Im Verlage von Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:
Liebig, Justus v., über Theorie und Praxis in der Landwirthschaft. Gr. 8. Velinpapier. Geh. Preis 25 Sgr.
Der Herr Verfasser sagt in dem Vorwort: Diese kleine Schrift soll einen Beitrag abgeben zur Lösung der Fragen über die besten Mittel und Wege, um einer gegebenen Fläche Land dauernd den höchsten Ertrag an Korn und Fleisch abzugewinnen.
Zunächst veranlaßt durch die neu erschienenen „Entgegnungen“ der Herren Lawes, Gilbert und Dr. E. Wolff auf des Verfassers „Grundsätze der Agrikultur-Chemie“ finden jene in dieser Schrift eine tief eingehende Würdigung. [1255]

Confirmations- und Festgeschenk.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, vorräthig **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3: [1256]

Worte des Herzens,
von **J. C. Lavater.**
Für Freunde der Liebe und des Glaubens.
Herausgegeben von **C. W. Hufeland.**

Prachtausgabe (gr. 8.) mit einer biographischen Einleitung von A. Krummacher, mis L's Portrait in Stahlstich und Farbendrucktitel; in englischem Einband mit Goldschnitt 1 Thlr. 15 Sgr.
Oktavausgabe (kl. 8.) mit L's Portrait in Stahlstich und radirtem Widmungsblatt; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr.
Miniaturausgabe in engl. Einband mit Goldschnitt 20 Sgr. Dieselbe eleg. geh. 12 Sgr.
Durch diese drei in der Größe der Schrift und des Formats, sowie in der Eleganz der Ausstattung verschiedenen Ausgaben dieses beliebten Büchleins glauben wir allen Ansprüchen Genüge zu thun. Ferd. Dümmler's Verlags-Buchhandlung in Berlin.

Im Verlage von Franz Stage in Berlin erschien soeben und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, vorräthig: [1257]

Aus dem Wanderbuche eines literarischen Handwerksburschen.
Von **E. Kossak.**
Elegant geheftet. Preis 22½ Sgr.
Von demselber Verfasser erschien vor kurzem:
Historietten. Eleg. geh. Preis 1 Thlr.
Pariser Stereoskopen. Eleg. geh. Preis 1 Thlr.

Mein großes Lager
von
Möbel- und Gardinen-Stoffen, Teppichen,
= Tisch- und Bettdecken =

bietet jetzt die beste Gelegenheit, Bedürfnisse zu befriedigen, die sich bei dem bevorstehenden Wohnungswechsel als nothwendig herausstellen.

☞ Der lebhafte Verkehr mit hiesigen und auswärtigen Möbelhandlungen erfordert einen massenhaften Einkauf in diesen Artikeln, wodurch ich selbstredend im Stande bin, bei einer umfangreichen, stets frischen Auswahl Vortheile in den Preisen zu gewähren, die sich auf gewöhnlichem Wege nicht erzielen lassen.

Meine neuen Modelle
für die Herbst-Saison, in
Mäntelchen, Paletots und Jacken
sind bereits in den modernsten Stoffen copirt.

Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung.“ [1260]

Lokal-Veränderung. [1254]
Mit dem heutigen Tage verlege ich meine bisher Riemerzeile Nr. 7 geführtes
Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft
nach der **Karlsstraße Nr. 15.**
Indem ich dieses meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden ergebenst mittheile, ersuche ich, mich mit fernerem Vertrauen zu beehren.
Simon Fränkel, Karlsstraße Nr. 15.

Die Nieder-Rheinische Güter-Assekuranz-Gesellschaft in Wesel. [1248]

Nach dem am 4. August d. J. veröffentlichten Rechenschafts-Bericht beträgt die

letzte Jahres-Einnahme		446,448 Thlr.
Ausgabe an Schäden und Unkosten		392,133 Thlr.
Von dem verbleibenden Bestande		54,315 Thlr.
sind an Zinsen und Dividende pro Aktie 24 Thlr.,	48,000 Thlr.	
und zum Reservefonds verwendet	6,315 Thlr.	54,315 Thlr.

Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich nunmehr auf
1,000,000 Thlr. Grundkapital.
115,496 Thlr. Reservekapital.
300,000 Thlr. Rückversicherungs-Kapital.
22,050 Thlr. Reserven desselben.

Versicherungen auf Waaren-Transporte zur See, auf Flüssen und Kanälen, sowie per Achse, per Eisenbahn werden besorgt und gleich fest abgeschlossen von:

Lorentz Salice, Haupt-Agent in Breslau.
C. H. Hoyoll, Agent in Breslau.
Paul Eckerland in Oppeln. **R. Grüttner** in Ratibor.
Gustav Hoffmann in Steinau. **Gustav Höppner** in Neusalz.
J. G. Schmiedek in Brieg. **Georg Streit** in Glogau.

Echte Harlemer Blumen-Zwiebeln,

direkt aus den besten Handelsgärtnereien bezogen, sind angekommen; dieselben fallen ausnehmend stark und schön, so daß sie einen reichen Flor versprechen, und offerire ich solche laut gratis in Empfang zu nehmenden Cataloge.

Carl Fr. Keitsch,
[1262] in Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Stockgasse-Ecke.

Mit einer Beilage

Beilage zu Nr. 409 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 2. September 1856.

So eben erschien im Verlage der
Buch- und Musikalienhandlung
F. E. C. Leuckart
in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

Die Witterung,
oder
der Amtmann und der Schulze.
Komisches Duett
für 2 Singstimmen mit Piano
von
August Schäffer.
Opus 65. Preis 20 Sgr.

In demselben Verlage erschienen früher von August Schäffer:

Op. 46. **Drei Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Piano. Der Opernsängerin Fräul. Auguste Geisthardt gewidmet. . . . 20 Sgr.
Nr. 1. Liebeszauber.
Nr. 2. Klein Gretchen.
Nr. 3. Der Trompeter.

Op. 51. **Die Zufriedenen** oder **Madam Runkel und Madam Kunkel.** Komisches Duett, ged. v. E. Scherz, für zwei Singst. mit Begl. des Piano. . 27½ Sgr.

Op. 52a. **Das Schuhdrücken.** Ged. v. Flex. Launiges Männerquart. Partitur und Stimmen. . 22½ Sgr.

Op. 52b. **Das Schuhdrücken.** Launiges Lied für eine Singstimme mit Piano. . . . . . 12½ Sgr.

Op. 53. **Die strenge Tante,** humorist. Lied; **Liebesrausch,** heiteres Lied für eine Singstimme mit Piano. . . . . 20 Sgr.

Op. 62a. **Der Liebe Feuerzeug.** Launiges Männerquartett. Partitur u. Stimmen. . . . . . 22½ Sgr.

Op. 62b. **Der Liebe Feuerzeug.** Launiges Lied für eine Singstimme mit Piano. . . . . . 15 Sgr.

Meinem wohlassortirten
Musikalien-Leih-Institut
und der damit verbundenen
grossen deutschen, französischen und englischen
Lese-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. Alle irgend interessanten Novitäten sind sofort nach Erscheinen in mehrfacher Anzahl vorräthig. [1232]
Vollständiger Prospectus gratis.
F. E. C. Leuckart.
Buch- und Musikalien-Handlung.

Fürstens-Garten.
Donnerstag den 4. September: [1914]
großes Konzert
ausgeführt von der
gesammten Springerschen Kapelle,
brillantes Feuerwerk
nebst einer **wirklich orientalischen Illumination** mit beweglichen Figuren.
Die großartigen, hier noch nicht gesehenen Beleuchtungen, sind von dem berühmten Maschinisten Herrn **Gröbke** aus Petersburg arrangirt, und bestehen in: sprudelnden **Fontainen,** großen **Kandelabern,** hohen **Pyramiden,** riesigen **Blumen-Vasen, Rosetten, Lyras,** leuchtenden **Sternen** und einer drehenden **Windmühle** 2c.
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.
Das gewöhnliche **Mittwoch-Konzert** fällt aus.

An Raucher!
Herren, die eine wirklich **gute** unverfälschte, nur aus besten, **echt amerik.** Tabaken gearbeitete **Cigarre** lieben, und solche **direkt** (mithin ⅓ billiger als anderweitig) beziehen wollen, belieben sich franco zu wenden an **Wm Kasche** in **Berlin,** Poststraße 13. — Zahlreiche **Empfehlungen** der angesehensten Herren, so wie **Proben** à 25 Stück zum Tausendpreis stehen gern zu Dienst. Wegen ihres feinen Aromas, angenehmen Geschmacks u. guten Brennens sind besonders beliebt: **Java** à 9 Rtlr., **Cuba** à 10 und 11 Rtlr., **Londres** à 10 u. 14 Rtlr., **Columbia** à 12½ Rtlr., **Havanna** à 14, 17 u. 20 Rtl., **echt importirte** à 24, 28, 32, 36 und 40 Rtlr. — Transportkosten **franko!** (excl. kleiner Postsend.)

Ein junges, elternloses, gebildetes Mädchen, katholisch, der französischen Sprache mächtig, in allen weiblichen Arbeiten geübt und in der Wirthschaft erfahren, sucht als Gesellschafterin bei einer ältlichen Dame, oder zur Unterstützung der Hausfrau und zum ersten Unterricht für Kinder eine anderweitige Stellung, unter sehr geringen Ansprüchen, wobei mehr auf gute Behandlung gesehen wird. Gütige Offerten werden unter der Adresse K. F. Breslau poste restante freundlichst erbeten. [1886]

Piano-Forte-Fabrik
Breslau. **H. Brettschneider.** Weissgerber-Gasse Nummer 5.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, dass in meiner Fabrik, ausser der bekannten, neuen **wiener Flügel-Konstruktion,** auch die Einrichtung zum Bau von
Concert-Flügeln
echt englischer Konstruktion, mit dem von den berühmtesten Klavierspielern unserer Zeit anerkannt besten
Repetitions-Mechanismus
getroffen ist. — **Nach dieser neuen vorzüglichen Konstruktion gebaute Instrumente sind in meinem Fabriklokal zur Ansicht aufgestellt.**
[1193] **H. Brettschneider,** Pianoforte-Fabrikant.

Geschäfts-Eröffnung.
Ich gebe mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage hierselbst **am Ringe** (grüne Röhrseite) **Nr. 34** ein
Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft
unter der Firma
Adolf Habert,
eröffnet habe, und für eigene Rechnung führen werde.
Mein Lager ist durch direkte Beziehungen aus den ersten Fabriken vollständig und nur mit **neuen** Waaren assortirt, und hoffe, gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen im Papier-Handel, allen Anforderungen zufriedenstellend genügen zu können.
Indem ich somit mein neues Geschäft einer wohlwollenden Beachtung empfehle, versichere ich stets bemüht zu sein, das mir zugewendete Vertrauen durch streng reele Bedienung sowie zeitgemäss billige Preise zu rechtfertigen. **Breslau,** den 2. September 1856.
[1261] **Adolf Habert,** Ring Nr. 34.

Photadyl.
Als ich vor anderthalb Jahren diesen neuen Leuchtstoff zu allgemeiner Benutzung empfahl, geschah dies mit der Versicherung, daß das **Photadyl** in Betreff seiner **Leuchtkraft,** seiner **Reinlichkeit** und seines **geruchlosen** und **sparsamen Brennens** Vorzüge vor **allen** Leuchtstoffen besitze. Vergleichende Versuche, die ich am 7. August 1855 (cf. Breslauer und Schlesische Zeitung vom 9. August 1855) vor einem zahlreichen und gebildeten Publikum anstellte, unparteiische Beurtheilungen, die in hiesigen wie auswärtigen Blättern erschienen, und der trotz des nothwendig hochgehaltenen Preises fortwährend sich steigernde Bedarf bewiesen, daß das **Photadyl** den Erwartungen, die man davon hegte, entsprach. Ich habe deshalb Bedacht darauf genommen, diesen herrlichen Leuchtstoff nicht allein immer mehr zu vervollkommnen, sondern ihn auch bedeutend billiger zu liefern, wie dies bisher möglich war, und ich zeige deshalb hierdurch an, daß vom heutigen Tage an das Photadyl in meinen Hauptniederlagen, welche sich
für die Provinz Schlesien bei Hrn. **Eduard Groß** in **Breslau,**
für die Provinz Brandenburg bei Hrn. **M. G. Krause** in **Berlin,**
für das Königreich Sachsen bei Hrn. **F. Westmann** in **Dresden,**
für das Königreich Hannover und Herzogthum Braunschweig bei Hrn. **Capaun-Karlowa** in **Braunschweig**
befinden, **das Pfund für 6 Sgr. oder das volle preußische Quart für 12 Sgr.** verkauft wird und Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt erhalten. Hiernach ist es wohl nicht mehr möglich, sich ein noch billigeres Licht zu verschaffen, mag man sich nun einer Salonlampe, deren Lichtstärke = **12¼ Stearinkerze** ist, oder eines kleinen Küchen-Sparlämpchens von einer Kerzenhelle bedienen.
Da noch häufig Verwechselungen zwischen **Photadyl** und **Photogen** stattfinden, so sehe ich mich veranlaßt, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das **Photadyl** den widerwärtigen, durchdringenden Geruch des **Photogens** durchaus nicht besitzt, und daß es deshalb von den Herren K. und S. nach in hiesiger Realschule angestellten Versuchen zur Beleuchtung von feineren Lokalen, z. B. Gesellschafts-Salons, Konzert-Sälen, Gesellschaftszimmern u. s. w. empfohlen wurde (cf. Breslauer und Schlesische Zeitung vom 8. Dezember 1855). [1251]
Breslau, 1. September 1856. **C. F. Capaun-Karlowa.**

Die Strumpfwaaren- und Wäsche-Niederlage,
Schweidnitzerstraße Nr. 1,
empfiehlt seidene, baumwollene und wollene **Gesundheitshemden, Unterbeinkleider** u. **Jacken, Damenstrümpfe, Socken** und **Handschuhe.** Für Kinder **Söckchen** und **Strümpfchen** u. s. w. Fertige Wäsche, als **Herren-Oberhemden** von Leinen und Schirting, **Chemisetts** und **Kragen** in größter Auswahl.

Zu Ausstattungen
empfehle mein neues Lager von **Handgespinnst-Leinen** von 6⅙—50 Thlr. in ganzen und halben Schocken. **Gedecke** zu 24, 18, 12 und 6 Personen und **Handtücher,** neueste nette Zeichnungen, **Züchen, Inlette, Drilliche, Schirtings,** das Stück von 3¼ bis 15 Thlr., **fertige Hemden,** ¹²⁄₄ **Betttuchleinwand, Rouleaux, Gardinen,** weiße **Flanelle** in großer Auswahl zu festen Preisen. [1079]
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, dem goldnen Löwen geradeüber.

Tapeten-Ausverkauf,
die Rolle von 3 Sgr. an, in der Tapetenhandlung von
[1209] **C. Fischer,** Dekorateur und Tapezirer, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Handgespinnst-Leinwand
6/4, 6½/4, 8/4, 10/4 und 12/4 breit, in bekannter schöner Waare, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
[1159] **Eduard Kionka,**
Ring Nr. 42, Schmiedebrücken-Ecke.

Unser **großes** Engros-Lager von
Damenmanteln u. Herbstburnussen
empfehlen wir den auswärtigen Wiederverkäufern als unsern geehrten Kunden.
Breslau, den 30. August 1856. [1831]
Gebr. Kreutzberger,
Ohlauerstraße Nr. 83.

Die seit einer Reihe von Jahren bestehende
Bacharach'sche Pensions-Anstalt für Knaben in Dessau,
nunmehr vorgestanden und geleitet von dem jetzigen Besitzer, dem Sprachlehrer und Erzieher **M. Schlesinger,** empfiehlt sich den geehrten Eltern resp. Vormündern zur Aufnahme von Zöglingen, die entweder die hiesige Handels- (Franz) Schule oder eine sonstige Bildungs-Anstalt besuchen, oder durch häuslichen Unterricht herangebildet werden sollen.
Die der Anstalt anvertrauten Zöglinge erhalten außer sorgfältiger, körperlicher Pflege, Unterricht und Nachhilfe in allen entsprechenden Elementen der Wissenschaft.
Die Konversation geschieht in deutscher, französischer und englischer Sprache, und wird besonders darauf gesehen, daß der Zögling nicht nur Fertigkeit im Sprechen gewinnt, sondern sich auch eines richtigen und schönen Stils bemeistert.
Das Honorar ist bei guter, gesunder Wohnung, nahrhafter und entsprechender Kost, auf das Billigste gesetzt, und schmeichelt sich diese Anstalt stets auch ferner den Anforderungen der geehrten Eltern, resp. Vormündern auf das Vollkommenste Genüge zu leisten.
Zur Annahme von Anmeldungen und ausführlichen Mittheilungen ist stets bereit:
M. Schlesinger, Sprachlehrer
und Vorsteher der Bacharach'schen Pensions-Anstalt für Knaben zu Dessau. [1264]

[1240] **Verkauf.**
Die Besitzer der hiesigen Rüben-Zucker-Fabrik beabsichtigen auseinandersetzungshalber ihre gemeinschaftliche Besitzung, bestehend aus neuerbautem Wohnhause und neuerbauten Fabrikgebäuden, worin nur einige Jahre die Rüben-Zucker-Fabrikation und das Raffiniren des Zuckers betrieben wurde, nebst den darin befindlichen Maschinen und Fabrik-Utensilien öffentlich meistbietend freiwillig zu verkaufen. Es ist zu diesem Behufe ein Termin auf
den 15. September 1856,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Fabrikgebäude hierselbst anberaumt, in welchem die Verkaufs-Bedingungen näher bekannt gemacht werden. Zahlungsfähige Kaufliebhaber werden zu diesem Versteigerungs-Termine eingeladen, mit dem Bemerken, daß das circa 4½ Morgen haltende Grundstück mit den Gebäuden, sowie die Maschinen, Fabrik-Utensilien 2c. einzeln verkauft werden sollen.
Die Besitzung liegt in einer sehr fruchtbaren und schönen Gegend, von der einen Seite an dem schiffbaren Werrafluß und von der andern Seite an der Landstraße nach Eisenach, Kassel, Münden 2c. und ist die Fracht bis zur Eisenbahnstation 2 Sgr. pr. Ctr.
Hinsichtlich der so günstigen Lage ist das Grundstück zur Anlage eines jeden bedeutenden Fabrik-Etablissements geeignet, und um so mehr, da Arbeitslohn und Brennmaterial hier billig sind.
Nähere Auskunft vor dem Termine ertheilen auf frankirte Anfragen:
Heinemann und Comp.
Eschwege, den 29. August 1856.

Ein **Kommis** wird für ein Herren-Garderoben-Geschäft, der bereits in einem solchen fungirt hat, gesucht und **gut honorirt.**
Adressen franko Schweidnitzerstraße Nr. 53 im Kleidergeschäft. [1892]

Ein Dampfbrenn-Apparat,
neu, bewährtester Konstruktion, zum täglichen Abbrennen von 3000 Quart Maische, steht zum Verkauf bei **C. Bayer** in Rosenberg O.-S.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 56 am Ringe und Nr. 14 in der Nadlergasse belegenen, auf 28,644 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf
den 6. März 1857 Vorm. 10 Uhr
anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu obigem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [838]
Breslau, den 15. August 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[839] **Bekanntmachung.**
In dem über den Nachlaß des Maurermeisters **Martin Riemann** eröffneten Konkurs ist der Justizrath **Horst** statt des verstorbenen Justizrath **Schneider** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den
4. September 1856, VM. 12 Uhr,
vor dem Kommissar Stadrichter **Wentzel** im Berathungszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.
Breslau, den 28. August 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Friedrich-Wilhelmsstraße 67 belegenen, auf 9684 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung haben wir einen Termin auf
2. Oktober 1856 Vorm. 11 Uhr
anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 29. Februar 1856. [350]
Königl. Stadt Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 16 Matthias-Straße belegenen, auf 12,045 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf d. **3. Oktober 1856 Vormittags 10 Uhr** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine wird der Student **Karl Friedrich Adalbert Regenbrecht** hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.
Breslau, den 11. Marz 1856. [351]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Auktion. Die auf heute Vorm. 10 Uhr auf dem oberschlesischen Bahnhofe zur Auktion angezeigten 52 Säcke Roggenmehl werden **erst morgen den 3. d. M. Vorm. 11 Uhr** daselbst, Güterschuppen Nr. 3, versteigert werden. [1263]
R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

Freiwilliger Verkauf.
Ein in der Vorstadt von Beuthen in Oberschlesien in einem wohl unterhaltenen Garten belegene, sehr komfortabel eingerichtete und neu erbaute Villa soll aus freier Hand verkauft werden. Zu derselben gehören massive Wirthschaftsgebäude, ca. 6 Morgen Gartenland incl. Baustelle mit einem Orangerie- u. Ananas-Hause und ca. 43 Morgen Ackerland mit reichhaltigen Eisenerzen.
Auf Anfragen, die an das königl. Postamt Beuthen O. S. portofrei unter der Chiffre H. K. S. poste restante eingesendet werden, wird nähere Auskunft ertheilt. [1243]

Brauerei-Verpachtung.
Die Brauerei nebst Zubehör und circa 20 Mrg. Acker und Wiesen bei der königlichen Domaine Neuhoff, dicht bei Kreuzburg OS ist von Michaelis oder Weihnachten d. J. ab anderweitig zu verpachten und können sich kautionsfähige und pachtlustige Bewerber bei Unterzeichnetem melden. Die Brauerei befindet sich in einem guten Zustande und kann täglich besichtigt werden.
Neuhoff, den 1. September 1856.
[1891] **Noeldechen.**

Pensions-Anzeige.
In meinem seit einigen Jahren bestehenden Pensions-Institut finden jetzt wieder einige Pensionärinnen Aufnahme, was ich den Eltern und Vormündern zur Kenntniß bringe, die ihre Kinder oder Mündel in Breslau erziehen lassen wollen.
Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich durch einen vierjährigen Aufenthalt in England als Erzieherin dem Unterricht der englischen Sprache vollständig gewachsen bin und dieselbe zur Umgangssprache in meinem Hause mache. Nähere Auskunft wird Herr Konsistorial-Rath **Wachler** zu ertheilen die Güte haben. [1852]
Breslau, Klosterstraße Nr. 88.
Auguste Sattler.

Agentur-Gesuch.
Ein mit gewerblichen und industriellen Erzeugnissen vertrauter junger Kaufmann, wünscht in einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, vermittelst seiner Connexion, auswärtigen Häusern nützlich zu sein. Adressen beliebe man unter Chiffre **B. D.** Nr. 10, poste restante Breslau, franco, einzureichen. [1792]

Zu verpachten: [1207]
unter höchst soliden Bedingungen,
a) ein Rittergut von 683 M. Areal auf 12 Jahr,
b) ein Gasthof in einem höchst belebten Badeorte mit vollständigem Inventar.
Kautionsfähige Pächter ersuche ich, sich baldigst persönlich melden zu wollen.
F. H. Meyer, Hummerei 38.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [472]

Der Darmkanal. Sitz der größten Uebel: als der Hypochondrie, der Gicht, der Magen- und Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden, und anderer Unterleibskrankheiten und die Ausrottung, sowie Verhütung derselben durch Dr. **M. Strahl's** Heilverfahren. Preis 5 Sgr.
Von Dr. **Heinrich Scheltz.**

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [209]

Biblische Geschichten
aus dem alten und neuen Testamente
für Schule und Haus,
mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's
unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift
in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt
und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von
Friedrich Deutsch.
8. 6 Sgr.

Breslau. Graß, Barth u. Comp., Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

Im Verlage von **Keck u. Pierer in Wien** ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20:

Die Heilkräfte,
Wirkungen und spezielle Anwendung des Korneuburger
Nahrungs-Viehpulvers.
(Durch Hunderte der anerkennendsten Zeugnisse von den hervorragendsten Fachmännern als bewährt beurtheilt.)

Erörtert von **Dr. Naudnitz.** — Preis 2½ Sgr. [571]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Medaille von München 1854. | Medaille von Paris 1855.

Wasserdichte Lederschwärze
aus der Fabrik zum **„Watt"** in Ohlau.
Alleinige Haupt-Niederlage
Handl. Ed. Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Diese Lederschwärze enthält nach dem kgl. Physikats-Zeugniß vom 20. Aug. 1854 „keine für das Lederzeug nachtheilige, sondern nur solche Ingredienzen, die bei gehöriger Applikation eine schöne tiefe Schwärze und starken Glanz zu geben geeignet sind."

Pferde-Geschirre und **Wagen-Verdecke**, wie überhaupt **alles dem Wind und Wetter** ausgesetzte Lederzeug, wird durch diese Schwärze blank und geschmeidig erhalten, **und haben vielseitige Versuche gelehrt, daß, sobald das Lederzeug 1 mal mit derselben gestrichen ist, 10 bis 15 mal nur einfach durch Abwaschen mit Wasser und nachherigem Bürsten, der gewesene Glanz hervortritt.**

Mehreres besagt die **Gebrauchsanweisung.** Preis pr. Flasche ist **7½** Sgr. und ist jede mit dem Etiquett der Fabrik und der Firma, um vor Nachahmungen zu schützen, versehen.

Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von dieser wasserdichten Lederschwärze haben nachstehende Herren in der Provinz Niederlagen errichtet:

In Brieg	Hdlg.	C. G. Oesterreich.	In Neisse	Hdlg.	Aug. Möcke.
„ Goldberg	„	J. E. Günther.	„ Reichenbach i/S.	„	Rob. Heisler.
„ Görlitz	„	Julius Eiffler.	„ Strehlen	„	Franz Scholz.
„ Guhrau	„	Otto Pfeffer.	„ Salzbrunn	„	A. v. Bardzki (Elisenhalle 21.)
„ Grabow	„	L. Behrisch.	„ Warmbrunn	„	Rud. Schneider.
„ Liegnitz	„	F. Hädrich.	„ Winzig	„	Theod. Kern.
„ Leobschütz	„	J. Wilpert.			
„ Münsterberg	„	M. Radesey.			

[1101]

Haupt-Niederlage echter ungar. Weintrauben.

Durch direkte Einkäufe in Ungarn bin ich in den Stand gesetzt, die besten Trauben zu liefern. Dieselben kommen täglich frisch per Eilfracht direkt aus Ungarn. Die Trauben sind seit 1831 noch nicht an Qualität so gut gewesen, als dieses Jahr. Ich verkaufe das Pfund für 8 bis 10 Sgr. Abnehmer ganzer Collis von 40 bis 50 Pfund erhalten Rabatt bei

August Hodeck,
[1897] Fruchthändler in Breslau, am Ringe Nr. 31, am goldenen Baum.

4 Stück junge, erwachsene schöne Uhu's,
größter Art, so wie zwei Esel mit einem Fohlen, sind zu verkaufen bei
[1266] **Fr. Hoffmann,** Fremdenführer, z. Z. in Adersbach bei Friedland.

Echt engl. Patent-Blutdünger,
Echt engl. Portland- u. Roman-Cement,
Echt engl. raff. Steinkohlentheer,
Dachpappe aus der Fabrik der HH. Stalling u. Ziem in Barge, offeriren: **Beyer & Co.,**
[1228] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Schöne große Ananas und Pfirsichen
werden gekauft und die besten Preise bezahlt bei **August Hodeck,**
[1898] Fruchthändler in Breslau, am Ringe 31, am goldenen Baum.

Roßhaar-Röcke, das Stück von 2 Thlr. an,
Roßhaar-Zeuge und **Borte,**
Schnurenzeuge in weiß und grau,
Schnuren-Röcke, gemustert und glatt, gebogt und ungebogt,
gestickte Röcke und **Beinkleider,**
glatte und gerauhte **Piquee's,**
Wallis, Dimiti und **Halbpiquee**
empfiehlt in größter Auswahl **zu Fabrikpreisen:**
[1158] **Eduard Kionka,**
Ring Nr. 42, Schmiedebrücken-Ecke.

Landwirthschaftliches.

Mit dem 1. September d. J. beginnt wiederum der Verkauf des seit einer Reihe von Jahren durch mich debitirten, **vielfach erprobt und bewährt befunden**

Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen,
und wird das Packet, dessen Inhalt auf 16 Scheffel preuß. Maaß Aussaat berechnet ist, mit 20 Sgr. verkauft, Gebrauchsanweisungen aber gratis verabreicht.

Carl Fr. Keitsch,
[1164] **Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.**

Probsteier Saat-Roggen u. Weizen
offeriren: **Beyer & Co.,**
[1229] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Ein **Conditorgehilfe** in Stettin wünscht in Breslau baldigst eine Stelle. Adresse: St. Nr. 5 Breslau poste restante fr.

Eine gebildete Frau in mittleren Jahren sucht, auf gute Empfehlungen gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Wirthschafterin, Krankenpflegerin** oder zur Beaufsichtigung von Kindern, womöglich in Breslau selbst. Näheres bei **F. Behrend,** Ohlauerstr., Weintraube. [1905]

3 tüchtige **Landwirthschafterinnen (Ausgeberinnen)** können mit bedeut. Gehalte verbund., selbstständige Stellen auf größ. Gütern erhalten. — Nachw.: **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38. [1728]

Ein Mädchen aus gebildetem Stande in den zwanziger Jahren, von sittlicher Unbescholtenheit und Treue, welches seit mehreren Jahren als Wirthschafterin auf dem Lande einer Hausfrau zur Seite gestanden, gute Zeugnisse besitzt und der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig ist, sucht von Michaelis d. J. an ein Unterkommen und kann von dem unterzeichneten Vormunde, der auf portofreie Anfragen das Nähere mittheilen wird, mit gutem Gewissen empfohlen werden. **Strecker,** evangelischer Pfarrer in Pleschen, Großherzogthum Posen. [1702]

Ein **Commis** (Spezerist), routinirt in seinem Fache, gegenwärtig noch in Condition, sucht zum 1. Oktober ein anderes Unterkommen. Gefällige Offerten werden poste rest. Bresla H. 101 erbeten. [1911]

Ein gewandter Kommis wird für ein bedeutendes Modewaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt zum 1. Oktober d. zu engagiren gewünscht, und werden Offerten unter der Chiffre A. B. Hirschberg franco erbeten. [1884]

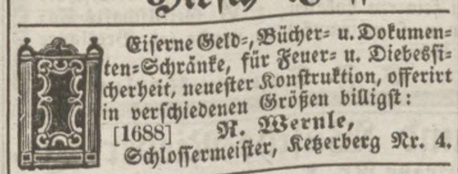
Ein Hauslehrer, [1883]
ohne Unterschied der Religion, der außer den gewöhnlichen Schulgegenständen in der englischen und französischen Sprache, sowie auch im Flügelspiel gründlichen Unterricht ertheilt, wird für eine Familie in einer Provinzialstadt gesucht. Offerten wolle man an Hrn. Sprachlehrer **Cohnsberg** in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 50, franko gelangen zu lassen.

Ein anständiges Mädchen, welches als Verkäuferin bewandert ist, sucht in irgend einem Geschäfte als solche ein Unterkommen. Das Nähere Ohlauerstraße 40, im Laden. [1889]

Ein kräftiger Lehrling
für ein hiesiges Mode-Waaren-Geschäft wird gesucht. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 6 in der Weiß-Waaren-Handlung. [1899]

Zu verkaufen: [1208]
Ein Rittergut von 600 M. Areal, neuem und massivem Baustande, gutem Boden (auch **im Tausch auf ein Haus**).
Ein Rittergut von 700 M. O/S., gutem Baustande, an der Bahn und Chaussee (**auch im Tausch auf ein hiesiges Haus**).
Ein Gut von über 400 M., brillantem Baustande, schönem Inventar, vollst. Ernte, Silberzinsen (auch im Tausch auf ein kleines Gut von 200 M.) Nachweis durch
F. H. Meyer, Hummerei 38.

Meinen geehrten Freunden hiedurch die ergebene Anzeige, daß mein Enkelsohn und bisheriger Disponent **Berthold Block** mit dem heutigen Tage als Associé in die von mir hierorts bisher unter der Firma:
Hirsch Jaffa
betriebene Handlung eintritt und dieselbe in dem bisherigen Umfange unter der Firma:
H. Jaffa u. Block
fortgeführt werden wird. [1242]
Bernstadt, den 1. Septbr. 1856.
Hirsch Jaffa.


Eiserne Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke, für Feuer- u. Diebessicherheit, neuester Konstruktion, offerirt in verschiedenen Größen billigst:
[1688] **R. Wernle,**
Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Ein 7oktaviger gebrauchter **Kirschbaum-Flügel,** gut im Stande, stehet zum Verkauf in der Pianoforte-Fabrik von **Th. Reimond,** Taschenstr. 30. [1849]

Güter-Kauf. [1246]
Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts, dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann, versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184" franko einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizulegen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird.

Einige 30 Stück starke Post- und Arbeits-Pferde sind wieder angekommen und stehen im polnischen Bischof, Odervorstadt, zum Verkauf. **D. Wiener.**

Zwei leichte halbgedeckte Wagen sind zu verkaufen Bischofsstraße im schwarzen Adler bei Wagenbauer Schramek. [1908]

Ein Vorwerk bei Waldenburg, mit 200 Mrg. Acker, Wiesen u. Garten, massivem Baustande, netten Wohnhause und festem Hypothekenstande, soll mit leb. u. todt. Invent., auch vollständiger Erndte, bei 4000 Thlr. Anzahl., preiswürdig verkauft werden durch d. Güter-Negocianten **Ernst,** Ring 40 in Breslau. [1902]

2 starke **Nutzkühe,** 1 schwerer 5jähriger **Bullen,** letzterer für Fleischer, stehen bei dem Dom. Költschen, Kreis Reichenbach zum Verkauf. **Das Wirthschaftsamt.**

Portland-Cement,
ausgezeichneter Qualität, von Knight, Bevan u. Sturge in London haben wir in Kommission und offeriren billigst. — Breslau, im August 1856.
Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Komptoir,
Junkernstraße Nr. 33. [1195]

Antimonium regulus
empfiehlt billigst: [1259]
C. C. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Eine Wassermühle mit 110 Mrg. Acker u. Wiesen, leb. u. todt. Invent., soll — Auswanderung halber, billig verkauft werden d. d. Häuser- und Güter-Negocianten **Ernst,** Ring 40.

Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring, Bude 74. [1915]

Stellen suchen: 2 Hauslehrer, wovon der eine musikalisch, 1 musikal. **Gouvernante** und **1 Bonne** a. d. Schweiz, sämmtlich mit guten Zeugnissen versehen, durch
F. Behrend, Ohlauerstr., Weintraube.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, im lebhaftesten Stadtheile und auf einer der Hauptstraßen Breslaus gelegenes **Spezerei-Waaren-Geschäft** ist mit sämmtlichen Waarenbeständen, Familienverhältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen. — Solvente Käufer erfahren sub P. 100 poste restante franco Breslau das Nähere. [1268]

Pensions-Anzeige. [1888]
2—3 Schüler hiesiger Lehr-Anstalten finden von Michaelis d. J. ab in der Familie eines Geistlichen liebevolle Aufnahme, stete, gewissenhafte Aufsicht und Nachhilfe. Gef. Adressen werden Breslau poste rest. sub W. 50 erbeten.

Lehrlings-Gesuch. [1244]
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust zur Pharmacie hat, kann unter annehmbaren Bedingungen beim Apotheker **Winkelmann** in **Medzibor** eintreten.

Für den Commissions-Verkauf eines Artikels, den Tuchfabrikanten in großen Partien gebrauchen, wird ein Haus gesucht, welches den Verkauf besorgen könnte.
Nur auf solches wird reflektirt, welches wenigstens ¼jährig diese Fabriken besuchen läßt und gute Referenzen anzugeben vermag.
Das Nähere auf Franco-Briefe durch
Philipp Kürten, in Köln am Rhein.

5 Thlr. Belohnung.

Ein schwarzer, langhariger Affenpinscher mit weißen Pfoten und Halsband, worauf **A. Voigt,** Büchsenmacher im 11. Infant.-Regt. eingravirt, ist am vergangenen Donnerstage in **Schweidnitz** abhanden gekommen. Obige Belohnung erhält der Ueberbringer des Hundes in der Papierhandlung von
Emil Neimann in Breslau,
[1258] Schmiedebrücke Nr. 1.

Frische Fasanen,
das Paar 2 Thlr. 10 Sgr., so wie auch **Rebhühner** empfiehlt: [1901]
R. Koch, Wildhändler, Ring Nr. 7.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden empfehle ich die so eben wieder eingetroffene Sendung [1912]
Berliner Reise- und Damen-
Taschen,
trotz der täglichen Preissteigerung von Plüschen und Leder zu den bekannten Fabrikpreisen.
Adolph Zepler,
Nikolaistraße, dicht am Ringe.

Eine Stainersche Violine
vom Jahre 1665 ist zu verkaufen. Näheres Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11, 3 Treppen, Morgens von 8—10 Uhr u. NM. von 2—3 Uhr.

Das Dom. Punitz, 2 Meilen von Rawitsch entfernt, hat 200 starke und fette Hammel zum Verkauf. [1893]

Feine Speisekartoffeln,
1000 Sack, auf dem Dom. Grüneiche z. Verkauf.

Ecke der Albrechtsstraße, Schuhbrücke Nr. 70, ist zu Termin Michaelis ein geräumiges, heizbares Verkaufsgewölbe zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [1887]

Fertige Säcke
offerirt in Posten billigst:
[1910] **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Preßhefe
von anerkannt bester Qualität,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[1253] Reuschestraße 58/59.

Der **Gasthof** zur Post in Katholisch-Hammer, Kreis Trebnitz, ist von Michaelis oder auch von Weihnachten d. J. ab zu verpachten. Die Bedingungen sind bei dem Posthalter **Guttmann** in Trebnitz zu erfahren. [1171]

Ohlauerstraße 77 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1896]

[1900] **Zu vermiethen**
sind noch einige Wohnungen, bestehend in drei 3 Stuben, Kochstube und Zubehör nebst Garten Sonnenstraße Nr. 3, bei der Freiburger Bahn.

Zu vermiethen [1820]
und Term. Michaelis d. J. zu beziehen ist im alten Theater, Ohlauer- und Taschenstraße in der 2ten Etage ein Quartier von 6 Zimmern oder zwei Quartiere, ein jedes zu drei Zimmern und Zubehör; das Nähere Ohlauer-Straße 28, im Gewölbe zu erfahren.

Albrechtsstraße Nr. 19, vis-à-vis der kgl. Regierung, ist eine gut möblirte Stube nebst heller Alkove, vorn heraus, sofort zu vermiethen. Das Nähere par terre. [1906]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 1. September 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	108 112	97	87	Sgr.
Gelber dito	104 108	97	87	„
Roggen . . .	65 68	64	60	„
Gerste . . .	54 58	52	50	„
Hafer . . .	34 35	33	31	„
Erbsen . . .	67 70	64	62	„
Raps . . .	148—150	138	—	„
Rübsen, Winter-	142—146	134	—	„
dito Sommer-	131—135	125	—	„

Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. Br.

30. u. 31. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''81	27"10'''98	27"9'''83
Luftwärme	+ 7,8	+ 5,0	+ 14,0
Thaupunkt	+ 5,7	+ 4,1	+ 5,2
Dunstsättigung	84pCt.	92pCt.	48pCt.
Wind	N	S	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 11,0

31. Aug 1. Sept.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''92	27 8'''23	27 7'''70
Luftwärme	+ 11,2	+ 10,9	+ 20,0
Thaupunkt	+ 6,4	+ 5,9	+ 7,3
Dunstsättigung	67pCt.	66pCt.	3 pCt.
Wind	SO	S	S
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 13,8

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge } 7 U. 10 M. M. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge } 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** } 6 U. 35 M. Ab. / 9 U. Mg.
Zugleich Verbindung mit **Neisse**; mit **Wien** nur mit den Morgen- und Mittag-Zügen.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge } 9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge } 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¼ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** } 7 Uhr Mrg., 1 Uhr Mittags, 6 Uhr 40 Minuten Abends. / 8 U. 9 M. Mrg., 3 U. 13 M. NM., 8 Uhr 54 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Sonntags ermäßigte Preise nach **Canth, Freiburg, Schweidnitz** und **Waldenburg.**

Breslauer Börse vom 1. September 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.								
Dukaten		84¾ G.	dito Litt. B.	4	99¼ B.	Freiburger	4	175¼ G.
Friedrichsd'or		—	dito dito	3½	—	dito neue Em.	4	165 5/12 G.
Louisd'or		110 G.	Schl. Rentenbr.	4	93½ G.	dito Prior.-Obl.	4	90 1/12 B.
Poln. Bank-Bill.		96⅜ G.	Posener dito	4	93½ B.	Köln-Mindener	3½	161½ B
Oesterr. Bankn.		100¼ B.	Schl. Pr.-Obl.	4½	99¾ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.	Poln. Pfandbr.	4	94 1/12 B.	Glogau-Saganer	4	—
Pr.-Anleihe 1850	4½	102½ B.	dito neue Em.	4	—	Löbau-Zittauer	4	—
dito 1852	4½		Pln. Schatz-Obl.	4	—	Ludw.-Bexbach.	4	142¾ G.
dito 1853	4	—	dito Anl. 1835		—	Mecklenburger	4	58¼ B.
dito 1854	4½	102½ B.	à 500 Fl.	4	—	Neisse-Brieger	4	73¼ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	118 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	82¼ B.	Ndrschl.-Märk.	4	93¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	85⅛ G.	dito Prior.	4	—
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	Schl. Bank-Ver.		105¼ B.	dito Ser. IV.	5	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	Minerva		98¼ G.	Oberschl. Lt. A.	3½	205¾ G.
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	Darmstädter Bank-Actien		167¾ B.	dito Lt. B.	3½	182¾ G.
dito dito	4½	—	N. Darmstädter		—	dito Pr.-Obl.	4	90¾ B.
dito dito	4¼	—	Thüringer dito		—	dito dito	3½	78 1/12 G.
Posener Pfandb.	4	99¼ G.	Geraer dito		—	Oppeln-Tarnow.	4½	111⅛ B.
dito dito	3½	88¾ B.	Disconto-Comm.-Anth.		139 5/12 G.	Rheinische	4	118¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 11/12 B.	Eisenbahn-Actien.			Kosel-Oderberg.	4	194¾ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ G.	Berlin-Hamburg	4	—	dito neue Em.	4	—
						dito Prior.-Obl	4	90¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 5/12 B. Hamburg kurze Sicht 153½ B. dito 2 Monat 151½ B. London 3 Monat 6 21 5/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 5/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.